

Inklusionspädagogische

KONZEPTION

KiTa St. Laurentius, Graffweg 25, 45276 Essen Steele

Telefon: 0201 – 515839

Kita.st.laurentius.essen@kita-zweckverband.de

www.kita-st-laurentius-essen.de



Kath. Kindertageseinrichtung

ST. LAURENTIUS

K IND SEIN!
I NTEGRATION / INKLUSION
T OLERANZ
A UGENHÖHE

S ELBSTVERTAUEIN
T EILHABE

L ERNWERKSTÄTTEN
A CHTSAMKEIT
U NTERSTÜTZUNG
R ELIGION
E IGENVERANTWORTUNG
N EUGIER
T EAM
I NDIVIDUALITÄT
U NBESCHWERHEIT
S PIELEN

KITA
BISTUM ESSEN

Inhalt

Änderungsverzeichnis	6
Vorwort	7
1 Struktur der Einrichtung	8
1.1 Leitbild	8
1.2 Geschichte der Einrichtung	11
Namensgeber unserer Einrichtung und unserer Gemeinde ist der Heilige Laurentius:	11
1.3 Umfeld der Einrichtung/ Sozialraumanalyse	12
1.4 Vorstellung der Einrichtung	14
1.4.1 Träger	14
1.4.2 Personal	14
1.4.3 Räumlichkeiten	15
1.4.4 Betreuungsangebot	16
1.4.5 Öffnungszeiten	16
1.4.6 Schließzeiten	16
1.4.7 Tagesablauf	17
1.4.8 Mahlzeiten	17
1.4.9 Aufnahmeverfahren	18
1.4.10 Elternbeiträge	18
2 Bildungs- und Erziehungsauftrag	19
2.1 Bildungsauftrag der KiTas	19
2.1.1 Bewegung	20
2.1.2 Körper, Gesundheit und Ernährung	21
2.1.3 Sprache und Kommunikation	22
2.1.4 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung	23
2.1.5 Musisch-ästhetische Bildung	24
2.1.6 Religion und Ethik	25
2.1.7 Mathematische Bildung	26
2.1.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung	27
2.1.9 Ökologische Bildung	28
2.1.10 Medien	29
2.2 Unser Bild vom Kind	30
2.3 Bedeutung des Spiels	31
2.4 Handlungsleitende Prinzipien und methodische Ansätze	33
2.4.1 Arbeitsform der Einrichtung	34
2.5 Inklusion gemäß BTHG, Diversität und Gender	36

2.5.1	Inklusion gem. BTHG	37
2.5.2	Interkulturelles Zusammenleben	38
2.6	Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte und Partizipation	39
2.7	Kinderschutz	40
2.8	Religionspädagogisches Arbeiten.....	41
2.9	Sprachliche Bildung	42
2.9.1	Mehrsprachigkeit.....	43
2.10	Gestaltung von Übergängen.....	44
2.10.1	Eingewöhnung.....	45
2.10.2	Übergang zur Grundschule.....	45
2.10.3	Familiäre Übergänge	46
2.11	Schwerpunkte gemäß KiBiz	47
2.11.1	Familienzentrum.....	47
2.11.2	plusKITA.....	47
2.11.3	Sprach-Kita.....	48
3	Zusammenarbeit	48
3.1	Zusammenarbeit im Team	48
3.2	Zusammenarbeit mit Familien	49
3.3	Zusammenarbeit mit dem Träger.....	52
3.4	Zusammenarbeit mit der Pfarrei, Gemeinde	52
3.5	Zusammenarbeit mit Grundschule(n)	53
3.6	Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern.....	53
3.7	Öffentlichkeitsarbeit.....	54
4	Qualität in der KiTa.....	56
4.1	Qualitätsentwicklung und -sicherung.....	56
4.2	Beschwerdemanagement.....	57
4.2.1	Internes Beschwerdemanagement	58
4.2.2	Externes Beschwerdemanagement.....	58
5	Datenschutz.....	59
6	Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung	60
7	Literaturverzeichnis.....	61
8	Anhang.....	64
8.1	Institutionelles Schutzkonzept	64
8.2	Sexualpädagogisches Rahmenkonzept	64
8.3	Individuelle Anhänge.....	64

Änderungsverzeichnis

(Alle Änderungen werden mit Kapitelangabe und Datum verzeichnet.)

Kapitel	Änderungsdatum

Vorwort

Jesus sagte:“ Lasst die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt, wie ein Kind, wird nicht hineinkommen.“ Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie. (Mk 10,14-16)

So wie Jesus die Kinder im Markusevangelium in die Mitte genommen hat, so wollen auch wir in unserer KiTa die Kinder und ihre Entwicklung in den Fokus unserer Aufmerksamkeit stellen. Für unsere Einrichtung ist daher das christliche Menschenbild unverzichtbar. Es ist die Grundlage unseres Handelns.

Jedes Kind ist ein von Gott geliebtes Geschöpf und repräsentiert die Liebe Gottes zu uns Menschen. Die Kinder sind unserer Obhut anvertraut, auf dass wir sie begleiten, ihren Weg durchs Leben zu gehen, die Schöpfung als ein schützenswertes Gut zu achten und Diversität zu leben.

Durch die individuelle Förderung der uns anvertrauten Kinder kommen wir unserem Bildungsauftrag nach und wollen im intensiven Miteinander, alles für das jeweilige Kind an optimaler Förderung gewährleisten.

Unsere Einrichtung kann die Kinder nur ein kurzes Stück ihres Lebensweges begleiten. Wir möchten Weichen für ein langes Leben stellen.

Unsere KiTa ist ein Ort, an dem sich Kinder und Erwachsene wohlfühlen sollen. Diese Konzeption soll dazu beitragen, unseren KiTa – Alltag verständlich und transparent darzustellen. Den Mitarbeitern dient sie als Dokumentation des Erreichens und als Motivation, den hohen Standard stets weiter zu entwickeln.

1 Struktur der Einrichtung

1.1 Leitbild

Der Träger unserer Kindertageseinrichtung hat ein Leitbild verfasst, welches formuliert woran wir als Institution und Arbeitsgemeinschaft glauben, nach welchen Werten wir leben, was uns wichtig ist und was uns ausmacht. Die Kurzversion lautet wie folgt.

Wir sind ...

Der Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen, kurz KiTa Zweckverband, ist einer der größten freien Träger von KiTas in Deutschland mit Sitz in Essen. Er bietet in über 250 Einrichtungen in den Städten, Kreisen und Kommunen des Bistums Essen rund 16.000 Plätze für Kinder im Alter von sechs Monaten bis zum Schuleintritt an.

Der KiTa Zweckverband erfüllt einen öffentlichen und einen kirchlichen Auftrag und dient der nachhaltigen Unterstützung von Familien und dem Wohl der Kinder.

Wir stehen für ...

Wir gehen davon aus, dass Gott jeden Menschen vorbehaltlos annimmt, ihm eine unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt, so wie er ist. Jesus nimmt Kinder ausdrücklich in Schutz, wendet sich ihnen liebevoll zu und segnet sie. Sein Beispiel zeigt, wie das Leben in der Einheit von Gottes- und Nächstenliebe gelingt. An seiner Botschaft orientieren wir uns.

Familien in ihren vielfältigen Formen gehören zu den wichtigsten Institutionen unserer Gesellschaft. Sie haben einen Anspruch auf Anerkennung, Förderung und Unterstützung.

Unverzichtbar sind für uns ...

... Erziehung und Bildung

Unsere Einrichtungen verfolgen das Ziel, jedem Kind gerecht zu werden, es in seiner individuellen Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten, ihm einen gestalteten Lebens- und Lernraum zu bieten, in dem es intellektuelle, emotionale, musische und religiöse Anregungen findet, sich angenommen weiß, sich wohl fühlt und Gemeinschaft erfährt.

Erziehung und Bildung haben nach unserem Verständnis die Aufgabe, Kinder in der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen, ihre Kompetenzen zu stärken, ihnen Wissen und werteorientierte Grundhaltungen zu vermitteln sowie ihre Neugier und Kreativität zu fördern.

... Zusammenarbeit mit Familien

Die partnerschaftliche und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Familien bzw. Erziehungsberechtigten ist für uns die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit.

... katholischer Glaube

Unsere Einrichtungen leisten eine qualifizierte religionspädagogische Arbeit, indem sie die Kinder durch Geschichten, Lieder, Symbole und durch das Feiern der Feste im Kirchenjahr an den Glauben heranzuführen. Die Kinder werden ermutigt, Fragen zu stellen und eine eigene religiöse Identität zu entwickeln.

... Dialog der Kulturen und Religionen

Kinder wachsen heute in einer von kultureller und religiöser Vielfalt geprägten Welt auf. Wir bejahen diese Vielfalt und machen sie zum Ausgangspunkt für interkulturelle Lernprozesse und interreligiöses Miteinander. Ziel ist eine reflektierte kulturelle und religiöse Identität, aus der die Fähigkeit erwächst, andere in ihrem Selbstverständnis vorurteilsfrei wahrzunehmen und ihnen offen und respektvoll zu begegnen.

... Einbindung in die Pfarrei

In den Pfarreien des Bistums Essen sind die KiTas mit den Gemeinden und mit kirchlichen Institutionen und Einrichtungen zu einem Netzwerk verbunden, das sich gegenseitig bereichert.

... Verantwortung für den Lebensraum

Unsere KiTas öffnen sich dem Lebensumfeld, gestalten es aktiv mit und mischen sich insbesondere dort ein, wo es um die Rechte von Kindern und Familien geht und wo Menschen benachteiligt werden. Dabei arbeiten wir mit sozialen Diensten und Einrichtungen eng zusammen.

... Dienstgemeinschaft

Als Arbeitgeber tragen wir eine besondere Verantwortung für unsere Mitarbeitenden. Wir unterstützen sie in ihrer fachlichen und persönlichen Kompetenz durch regelmäßige und zielgerichtete Fort- und Weiterbildung. Dabei

ist es uns wichtig, die christliche Spiritualität und die Kirchlichkeit als Dimension der persönlichen Identität und unverzichtbare Grundlage des beruflichen Handelns kontinuierlich zu fördern.

... Qualität

Qualitätsentwicklung verstehen wir als Chance für ein hohes Maß an Professionalität. Dabei legen wir Wert darauf, Veränderungsprozesse aktiv zu gestalten und zu steuern. Das Gütesiegel des Bundesverbandes für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das Qualitätshandbuch des KiTa Zweckverbandes bilden die Grundlage für die Qualitätsentwicklung.

Das vollständige Leitbild finden Sie unter

<https://www.kita-zweckverband.de/traeger/auftrag/leitbild>

1.2 Geschichte der Einrichtung

Der KiTa St. Laurentius besteht seit 1896.

1896 wurde eine „Bewahranstalt für nicht schulpflichtige Kinder“, einer Kindertagesstätte in der Theodorstr. 5 (heute Plümers Kamp) eröffnet

Im Jahr 1976 entsteht die viergruppige KiTa St. Laurentius der Pfarrgemeinde St. Laurentius im Graffweg 25

Im Jahr 2008 übernimmt der KiTa Zweckverband die Trägerschaft der KiTa St. Laurentius

2009 wird die KiTa St. Laurentius zertifiziertes Familienzentrum im Verbund mit der KiTa St. Marien und dem gemeinsamen Namen: „kath. Familienzentrum Mittendrin“

Seit 2010 können wir eine U-3 Betreuung (Kinder unter 3 Jahren) in unserer Einrichtung anbieten.

Im Jahr 2021 hat sich die KiTa St. Laurentius als Einzelfamilienzentrum zertifiziert.

Namensgeber unserer Einrichtung und unserer Gemeinde ist der Heilige Laurentius:

Bevor Papst Sixtus II. im Zuge der Christenverfolgung ermordet wurde, hatte er dem Diakon Laurentius das Kirchenvermögen übergeben. Der Kaiser forderte diese Vermögen jedoch ein. Deswegen verteilte Laurentius das Kirchenvermögen an die Armen und so konnte er mit Recht behaupten, diese seien all das Vermögen der Kirche. Laurentius erlitt schließlich den Märtyrertod. Zuletzt wurde er auf einem glühenden Rost zu Tode gemartert - Laurentius wurde zum Beschützer vor Brandwunden, Fieber, Feuer, Rückenschmerzen, vor den Qualen des Fegefeuers und zum Schutzpatron aller mit Feuer befasster Berufe. Ebenso der Bibliothekare und Studenten, weil er angeblich die Kirchenbücher verwaltete und der Armen, wegen seiner Handlungsweise.



1.3 Umfeld der Einrichtung/ Sozialraumanalyse

Die KiTa St Laurentius liegt ca. 200 m südlich vom Stadtteilzentrum an einem angrenzendem gemischtem und von der Verkehrslage ruhigem Wohngebiet mit Einfamilienhäusern, Reihenhäusern und einigen Mehrfamilienhäusern. Zur anderen Seite liegt das Stadtteilzentrum mit den Geschäften und einem weiteren Wohngebiet mit Mehrfamilienhäusern und Hochhäusern.

Um die Kita herum erleben wir eine eher ruhige Verkehrslage jeweils in einer 30 – Zone mit Gehwegen und teilweise von Fahrradstraßen umgeben. Die stark befahrenen Hauptverkehrsstraßen liegen zwischen der Einrichtung und dem S-Bahnhof Essen Steele. Das komplette Stadtteilzentrum selber besteht aus mehreren Fußgängerzonen.

Jeweils zum Unterrichtsende an den benachbarten Schulen, insbesondere bei der Grundschule St. Laurentius, und den Abholzeiten der KiTa, wird die Verkehrslage durch die Elterntaxis dramatischer.

Von der KiTa und auch vom Stadtteilzentrum Essen-Steele, sind Grünflächen und Freiflächen gut und einfach zu erreichen. Der Steeler Stadtgarten, die Ruhr, ein Park im Stadtteilzentrum etc. Dort befinden sich jeweils auch Spielplätze und Bolzplätze. Das Sportangebot im Stadtteil Steele ist fußläufig zu erreichen und bietet verschiedene Möglichkeiten an. Vom Fußball, über Turnen, Rudern bis hin zum Schwimmen. Im Nordwesten findet man auch ein kleines Waldgebiet. Durch die Nähe zu den öffentlichen Verkehrsmitteln sind weitere Ziele wie der Stadtwald oder die Gruga einfach und kostengünstig zu erreichen.

Aufgrund des Stadtteilzentrums mit seinem umfangreichen Warenangebot in den vielen Geschäften ist alles ortsnah erhältlich. Hotel, Restaurants und Cafés beleben den Stadtteil und laden zum Verweilen und zum Treffen ein. Das Bürgerhaus Oststadt ermöglicht u.a.uch eine kostengünstige oder auch kostenlose Freizeitgestaltung. Weiter gibt es im Stadtteil Möglichkeiten zum Musikunterricht, Sprachkurse z.B. im Grend Kulturzentrum. In den Räumlichkeiten der Gemeinde hat die Caritas die Flüchtlingshilfe integriert und trägt so zum Sozialraum bei. Es gibt Möglichkeiten des Miteinanders z.B. in der Frauengemeinschaft oder bei der Jugendarbeit. Hier insbesondere bei den Pfadfindern, Messdienern und dem SKF (Sozialdienst kath. Frauen). Die Beratungsstelle der SKF im Stadtteil unterstützt ebenfalls die Bedürfnisse der Menschen hier in Steele.

Mehrere Senioreneinrichtungen beleben den Stadtteil mit ihren Angeboten.

Die Grundschulen in der direkten Nachbarschaft und ein Gymnasium befinden sich im Stadtteil. Weitere Schulen sind im direkten Umfeld von Steele zu finden.

Förderprojekte für Kinder finden sich in den Grundschulen insbesondere dort, durch die Ganztagsbetreuung und den Schulsozialarbeitern, in unserem Familienzentrum, im JPI (Jugendpsychologisches Institut der Stadt Essen) und im Bürgerhaus Oststadt.

In der Fürstin – Franziska – Christine – Stiftung, in unserer direkten Nachbarschaft, leben Kinder und Jugendliche, die kurz-, mittel- oder langfristig ein stationäres Hilfsangebot benötigen. Kinder aus der Stiftung nutzen bei Bedarf unsere Einrichtung.

Die Bevölkerung in Stadtteil Steele zeigt eine bunte Völkervielfalt auf. Menschen aus vielen Ländern leben harmonisch miteinander und respektieren und akzeptieren sich gegenseitig. Menschen aus vielen arabischen Ländern wie Syrien, Iran, Irak, Libanon und Afghanistan, Menschen aus der Türkei, aus Polen, Lettland und Russland, aus Spanien und Menschen aus afrikanischen Ländern.

Ca. 25 % der Bevölkerung sind Doppelstaatler/innen und Nichtdeutsche. Den größten Anteil haben polnische und türkische Mitbürger in unserem Stadtteil.

Im Stadtteil Steele hält das Verhältnis von Zuzügen und Abzügen sich ungefähr die Waage. Es gibt Wohnraum, aber nicht immer den passenden. Bezahlbarer Wohnraum für Familien und auch für die Senioren ist knapp.

Ausgehend von der Anzahl der Haushalte mit minderjährigen Kindern in Essen Steele sind ca. 20% davon Haushalte von Alleinerziehenden.

Ausgehend von der Bevölkerungszahl in Essen Steele empfangen ca. 25 % der Bevölkerung existenzsichernde Leistungen. Der Anteil an Arbeitslose liegt bei ca. 10 % im Stadtteil.

Auch hier zeigt sich eine hohe Vielfalt bei der Bevölkerung in Essen-Steele:

Die Berufstätigen, oft auch als Doppelverdiener und die Arbeitslosen.

Die Familien in den unterschiedlichen Familiensystemen: Patchwork Familien, Ehegemeinschaften, Lebenspartnerschaften und die vielen Alleinerziehenden.

Nachbarschaftliche Netzwerke erleben wir oft als familiäre Netzwerke in Form einer Großfamilie. Ein weiteres Netzwerk in unserer Gemeinde mit der Caritas und den vielfältigen Angeboten für die unterschiedlichen Altersgruppen. Dazu kommt unser Familienzentrum mit seinem Netzwerk.

1.4 Vorstellung der Einrichtung

1.4.1 Träger

KiTa Zweckverband im Bistum Essen
Gildehofstraße 8
45127 Essen

Der Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Er wird vertreten durch die Geschäftsführung (Kontakt über o. g. Angaben).
Gebietsleitung für die Region Essen ist Melanie Nickel.

1.4.2 Personal

In unserer KiTa sind ErzieherInnen, Ergänzungskräfte, Kinderkrankenschwester und eine Dipl. Sozialpädagogin tätig.
Zusätzlich haben wir immer Auszubildende im Rahmen der Erzieher.- oder Ergänzungskraftausbildung im Haus.

Unser Team zählt aufgrund der vielen Zusatzausbildungen und Sprachen zu den multiprofessionellen Teams.

Das Team hat folgende Schwerpunkte:

- Qualitätsmanagement (TQM Beauftragte)
- Fachkraft für Inklusion
- Religionsbeauftragte
- Sprachfachkräfte
- Kinderschutzbeauftragte
- Sicherheitsbeauftragte
- PlusKiTa Beauftragte
- Multiplikatoren für:
 - Tula und Tim
 - Zahlenland
 - Entenland
 - Singende / musikalische KiTa
- Verschiedene Sprachen: polnisch, englisch

In unserem Team arbeiten zurzeit:

- 13 pädagogische Fach.- und Ergänzungskräfte
- 1 Dipl. Sozialpädagogin
- 1 Kinderkrankenschwestern
- 2 PIA Auszubildende (Praxis integrierte Ausbildung)
- 1 Hauswirtschaftskraft / Alltagshelferin
- 2 Integrationshelferinnen
- 1 ehrenamtliche Lesepatin

Die Ansprechpersonen mit Ihrer jeweiligen Verantwortung sind im Eingangsbereich der KiTa namentlich zu finden.

1.4.3 Räumlichkeiten

Die KiTa liegt fußläufig zur Kirche und ist zweigeschossig. Sie verfügt über vier Gruppenräume mit Nebenräumen und dazugehörigem Waschaum. Der U3 Bereich hat noch einen abgeteilten Schlafbereich im Nebenraum, welcher auch als Traumraum und Lesecke genutzt wird. Im Waschaum befindet sich der Wickelbereich. Büro, Personalraum, Wirtschaftsräume, eine große Küche unten und eine kleinere Küche oben, einen Musikraum und einen Bewegungsraum, sowie ein schönes Außengelände, werde Sie in unserer KiTa finden.

Nach der Bringphase (6:45 – 8:45 Uhr) werden die Kinder von den jeweiligen MitarbeiterInnen in einem Morgenkreis begrüßt. In diesem Kreis finden gezielte Förderungen Bezug nehmend auf verschiedene Themen statt.

Ab 9:15 Uhr entscheiden die Kinder, welchen Bereich sie in der KiTa nutzen möchten. Folgende Bereiche können von den Kindern selbstständig zum Spiel genutzt werden.

Unterer Bereich:

Fuchsgruppe:

Wahrnehmung von Kopf bis Fuß, im Nebenraum befindet sich ein Sandraum

Eichhörnchengruppe (U3):

Rollenspielbereiche zu aktuellen Situationen und Anlässen, im Nebenraum kann man im Traumbereich entspannen oder in der Lesecke Bücher anschauen, Hörspiele hören,...

Eulengruppe:

Kreativwerkstatt im Rahmen von kreativen Materialien bis hin zur Handarbeit. Im Nebenraum befindet sich das Atelier, wo mit Finger.- und Wasserfarben nach Lust und Laune gemalt werden kann

Flurbereich:

Hier stehen den Kindern unterschiedliche Puzzle und Gesellschaftsspiele zur Verfügung

Herzensort: Wir erleben und spielen Religion

Oberer Bereich

Waschbärengruppe:

Mathematischer und Forschungsbereich, im Nebenraum kann man großflächig bauen und konstruieren

Lesecke

Bewegungsraum

Musikraum und Raum für die Vorschularbeit

Auf dem Außengelände gibt es noch eine Garage. In dieser befindet sich unsere Werkstatt. Hier können die Kinder mit „richtigem“ Werkzeug aktiv werden.

Des Weiteren haben wir einen großen Sandkasten mit Wasserzulauf und Matschanlage, einen Kletterturm und Möglichkeiten zum Verstecken und Fläche zum Befahren von Kinderfahrzeugen.

Ansprechpartner in den unterschiedlichen Bereichen sind immer vor Ort.
Die Ansprechpartner sind gleichzeitig Material.- und Ideengeber

1.4.4 Betreuungsangebot

In unserer Einrichtung werden zurzeit 89 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt begleitet. Wir bieten die Gruppenform(en) Typ I und Typ III an. Insgesamt hat unsere KiTa 4 Gruppen.

Wir bieten folgende Betreuungszeiten in Blockzeiten an:

35 Stunden:	7:30 – 14:30 Uhr oder 8:00 – 15:00 Uhr
45 Stunden:	6:45 – 16:45 Uhr, das Kind darf aber nur 9 Stunden in der KiTa verweilen

1.4.5 Öffnungszeiten

Wir haben von Montag bis Freitag von 6:45 bis 16:45 Uhr geöffnet.

1.4.6 Schließzeiten

In den Sommerferien schließt unserer Einrichtung für 3 Wochen und die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr. Wir versuchen die Ferien immer so zu legen, dass die Kinder, die in die Schule kommen einen glatten Abschluss und die neuen Kinder einen Einstieg ohne Ferienunterbrechung haben. Heißt, in der Regel nehmen wir immer die Ferienhälfte, die den 31.07. bzw. 01.08. mit einschließt.

Weitere Schließungstage sind 4 Klausurstage und der jährliche Betriebsausflug bzw. Mitarbeiterfest.

In Notfällen können Kinder an Schließungstagen der Einrichtung in einer anderen Einrichtung betreut werden.

Alle Schließungstage werden von uns rechtzeitig bekannt gegeben.

Im Gegenzug erbitten wir uns von den Eltern, uns rechtzeitig zu informieren, wenn bei Notfällen an Schließungstagen Betreuung benötigt wird.

1.4.7 Tagesablauf

6:45 - ca.8.00 Uhr	Frühdienstgruppe, danach gehen alle Kinder in ihre Stammgruppe
bis 8:45 Uhr	Bringphase
9:00 - 9:15 Uhr	Morgenkreis
9:15 - 11:45 Uhr	Freispielphase mit verschiedenen Angeboten und Impulsen im ganzen Haus und auf dem Außengelände
11:45 - 12:00 Uhr	Aufräumen und Zurückkehren in die Stammgruppen
12:00 - 12:30 Uhr	Mittagessen
12:30 - 13:00 Uhr	individuelle Mittagspause, teilweise mit Mittagsschlaf und / oder Entspannungseinheiten
13:00 - 14:30 Uhr	Bildungsarbeit in den Stammgruppen
14:30 - 15:00 Uhr	flexible Abholzeit der Blockkinder
15:00 - 15:30 Uhr	kleines Snack für alle Tagesstättenkinder
ab 15:30 Uhr	Flexibles Abholen und spielen in der Spätdienstgruppe

Zusätzliche Angebote am Morgen:

Tula und Tim	(für alle Kinder 2 Jahre vor der Einschulung)
Entenland	(für alle 3-jährigen Kinder)
Zahlenland	(für alle Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung)
singende KiTa	(für alle Kinder jeder Altersstufe, immer die Kinder, die gerade Lust dazu haben)

Kinder entdecken

Kirche (für alle Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung)

Schültütenbände (für alle Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung)

Name ändert sich jährlich

Große Morgenrunde mit religiösem Impuls für alle Kinder

1.4.8 Mahlzeiten

Frühstück:

Die Eltern geben ihren Kindern ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück mit. Zum Frühstück bieten wir als kostenlose Getränke Tee und Wasser an, Milch nach Bedarf.

Mittagessen:

Die Kinder erhalten ein warmes Mittagessen, welches von der Firma apetito geliefert wird. Das Essen ist eine Mischkost aus Gefriergut und frisch zubereiteten Nahrungsmitteln.

Kosten pro Mahlzeit: 4,12 €

Die Informationen zu den Allergenen in diesen Speisen liegen im Flur aus. Wenn Sie dazu Fragen haben, wenden Sie sich bitte an uns.

Nachmittagssnack:

Am Nachmittag erhalten die Tagesstättenkinder noch eine Kleinigkeit zu essen. Dies kann ganz unterschiedlich sein. Mal ein Butterbrot, mal Rohkost oder Obst, mal Joghurt oder Cerealien.

1.4.9 Aufnahmeverfahren

Die Aufnahmekriterien werden jährlich mit dem Rat der Einrichtung neu festgelegt. Diese Regelung ist in der Broschüre „Für Ihr Kind die katholische Kindertageseinrichtung“ zu finden.

Im Sinne einer vorurteilsbewussten und inklusiven Pädagogik sind einheitliche Aufnahmekriterien für die Platzvergabe neuer Kinder vereinbart. Gesetzlich ist zudem durch § 8 des Kinderbildungsgesetzes festgelegt, dass transparente Aufnahmekriterien Ausgrenzung und Diskriminierung entgegenwirken müssen. Die Aufnahmekriterien berücksichtigen die Vielfalt des Sozialraumes, um diese auch in der KiTa widerzuspiegeln.

Ab 3 Jahre:

Kinder, die bis Ende Oktober in dem jeweiligen Jahr das 3. Lebensjahr erreichen, können in unserer KiTa aufgenommen werden.

Ab 2 Jahre:

Kinder, die bis Ende Juli in dem jeweiligen Jahr das 2. Lebensjahr erreichen, können in unserer KiTa aufgenommen werden. Dem zu Grunde liegen Aufnahmekriterien, die im neuen KiTa-Jahr mit dem Rat der Einrichtung besprochen und festgelegt werden.

Am 01.März werden wir Ihnen bekannt geben, ob Sie in unserer KiTa einen Platz bekommen.

Das KiTa – Jahr beginnt immer zum 01.08. und endet zum 31.07.

1.4.10 Elternbeiträge

Die Höhe der Elternbeiträge zur Kindertagesbetreuung werden vom Jugendamt der Stadt Essen festgelegt.

Eine Übersicht ist auf der Homepage der Stadt Essen zu finden.

https://www.essen.de/leben/einstieg_fuer/eltern/elternbeitraege.de.html

2 Bildungs- und Erziehungsauftrag

2.1 Bildungsauftrag der KiTas

KiTas haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Die Grundlage hierfür sind das Kinderbildungsgesetz sowie die Bildungsgrundsätze NRW.

Im Sinne einer „Bildung von Anfang an!“ fördern KiTas Kinder in ihrer Entwicklung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Der Ausgangspunkt ist das Alter und der Entwicklungsstand des Kindes sowie seine individuellen Fähigkeiten und Ressourcen, seine Interessen und Bedürfnisse und die Lebenswelt aus der die Kinder kommen. Kinder sollen partizipatorisch in wichtige Entscheidungsprozesse eingebunden werden und gleichberechtigten Zugang zum gesellschaftlichen Zusammenleben erfahren. Teilhabe und inklusive Werte verstehen wir dabei als Ausgangspunkt sowie als Ziel.

Leitend ist ein gemeinsam gelebtes Bildungsverständnis, in dem das Kind als Akteur seiner eigenen Bildungs- und Entwicklungsprozesse wahrgenommen wird. Die Familie ist dabei primärer Ort früher Bildungserfahrungen. Die KiTas haben den Anspruch diese frühen Bildungs- und Entwicklungsprozesse aufzugreifen und zu ergänzen, sodass eine wechselseitige Zusammenarbeit zwischen den Familien und der KiTa entsteht.

Die regelmäßige Beobachtung des Kindes ist laut Kinderbildungsgesetz die gesetzliche Grundlage zur Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrags. Die Beobachtung ist ein zielorientierter und strukturierter Wahrnehmungsprozess, bei dem die Bildungs- und Entwicklungsprozesse des Kindes gezielt und reflektiert betrachtet werden, um festzustellen, womit es sich beschäftigt und in welchem Selbstbildungsprozess es sich aktuell befindet. Die Stärken und Interessen der Kinder stehen dabei im Vordergrund. Die Beobachtungen und deren Auswertung werden in der Bildungsdokumentation, im Portfolio und in BaSiK als Entwicklungsdokumentation verschriftlicht. Weitere Informationen zu BaSiK werden in Kapitel 2.9 gegeben. Eine Beobachtung wird prozesshaft in regelmäßig Situationen durchgeführt. Sie ist die Grundlage dafür, das pädagogische Handeln entsprechend der Interessen und Themen der Kinder zu gestalten.

Die Bildungsprozesse der Kinder sollen laut den Bildungsgrundsätzen NRW dabei mit Inhalten aus zehn verschiedenen Bereichen erweitert werden. Die

sogenannten zehn Bildungsbereiche sind dabei ganzheitlich zu betrachten und finden sich im gesamten pädagogischen Alltag wieder. Die Themen der Kinder werden durch die pädagogischen Mitarbeitenden mit Wissen aus diesen zehn vertieft.

Wir vermitteln den Kindern unter anderem daher Wissen aus den folgenden 10 Bereichen:

- *Bewegung*
- *Körper, Gesundheit und Ernährung*
- *Sprache und Kommunikation*
- *Soziale und (inter-)kulturelle Bildung*
- *Musisch-ästhetische Bildung*
- *Religion und Ethik*
- *Mathematische Bildung*
- *Naturwissenschaftlich-technische Bildung*
- *Ökologische Bildung*
- *Medien*

2.1.1 Bewegung

Kinder bringen ein natürliches Bedürfnis sowie Freude nach Bewegung mit. Es unterstützt sie dabei, die Welt mit allen Sinnen kennen und begreifen zu lernen. Bewegung ist für Kinder das Erforschen und Begreifen der Welt, Sinneserfahrung, Ausdrucksmöglichkeit von Gefühlen, Kommunikation, Mobilität, Selbstbestätigung, Herausforderung und Lebensfreude (MKFFI 2018).

Im frühen Kindesalter lernen Kinder durch Bewegung und Wahrnehmung. Sie empfinden eine natürliche Lust und Freude an Bewegung in Form von springen, laufen, klettern,.....

Die Kinder haben die Möglichkeit, den Bewegungsraum täglich zu nutzen. Durch verschiedene Impulse und Ideen der Kinder, können die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten fördern und festigen. Bewegung findet nicht nur im Bewegungsraum statt, sondern auch auf dem Außengelände und z. Bsp auch bei uns im Hausflur (Treppen steigen) Bewegung vermittelt Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Selbständigkeit.

Seit dem KiTa – Jahr 2025 / 2026 nimmt die KiTa am Projekt der DAK Gesundheit fit4future teil

2.1.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Kinder haben ein Recht auf Gesundheit, körperliches und seelisches Wohlbefinden (BMFSFJ, 2018). Gleichzeitig ist dieses Wohlbefinden eine Grundvoraussetzung für ihre Entwicklung und Bildung. Für Kinder stellt der eigene Körper, mit seinen Bewegungen und Gefühlen der erste Bezugspunkt zur Welterkundung dar (MKFFII, 2020). Gleichzeitig wird, gerade bei jüngeren Kindern, die Beziehung zu anderen Personen über Körperkontakt hergestellt. Für eine Gesundheitsbildung der Kinder stärken wir sie in ihrer Selbstsicherheit, in der Befähigung zur Lebenskompetenz sowie in der Verantwortungsübernahme für sich selbst und den eigenen Körper. Wir begleiten und unterstützen die Kinder darin, ein positives Körpergefühl zu entwickeln. Dies beinhaltet auch, sich gemeinsam mit einem gesunden Ernährungsverhalten auseinanderzusetzen.

In unserem sexualpädagogischen Rahmenkonzept wird ausführlich dargestellt, wie die sexualpädagogische Bildung und Erziehung in unserer Einrichtung umgesetzt wird. Dieses ist im Anhang zu finden.

Mit unserer Teilnahme an dem Programm fit4future (eine gemeinsame Initiative für gesunde Kitas der DAK-Gesundheit und der fit4future Foundation) möchten wir neben den Kindern auch das Kitapersonal und die Familien zu Hause für nachfolgende gesundheitsfördernde Themen begeistern und Gesundheitsförderung in der Kita zu verstetigen.

Das Programm fit4future beinhaltet die Themen:

- Psychische Gesundheit und geistige Fitness
- Bewegung
- Ernährung und
- Digitale Medien

Abgesehen von der Teilnahme an dem Programm fit4future liegt unser Fokus auf einer aktiven Mitgestaltung und Partizipation der Kinder im Hinblick auf die Mittagsessensbestellung und der freien Auswahl der Spielbereiche im sogenannten offenen Konzept. Hier können die Kinder frei entscheiden, ob sie:

- das Außengelände mit Kletterwand, diversen Fahrzeugen, Sandkasten, Rutsche, etc. oder
- den „Sternenraum“ als Ruhebereich mit wechselnden Angeboten wie z.B. Bilderbuchbetrachtungen, Traumreisen, Vorlesen, Entspannungsmusik, etc. oder
- geleitete Angebote in der Turnhalle mit Bewegungsbaustellen und/oder Bewegungsspielen oder

- ihre Wahrnehmung z.B. in unserem Sandraum schulen in dem sie schütten und beobachten, oder verschiedene Materialien erkunden wie z.B. Knete, Schaum, Wasserperlen oder
- im Atelier ihre Kreativität und Motorik beim Erstellen eigener Bilder oder Kunstwerke aus diversen Materialien nutzen oder
- im konstruktiven Bereich sich mit Statik, bauen und konstruieren beschäftigen
- Tip Toi Stifte, Tonieboxen und Bee Bots runden den Bereich der Digitalisierung

2.1.3 Sprache und Kommunikation

Für die zwischenmenschliche Kommunikation ist Sprache ein unerlässliches Medium. Über Kommunikation treten Menschen miteinander und mit der Umwelt in Beziehung. Die Entwicklung der Sprache beginnt mit der Geburt und findet im sozialen Umfeld statt. Sie ist eng mit der Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung verbunden. Gleichzeitig spielen auch nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten zur Unterstützung der Kommunikation eine große Rolle, um allen Kindern die Möglichkeiten zur Teilhabe am Dialog zu geben.

Damit Sprache gelingen kann, bedarf es viele Sprachanlässe und Rituale. Im Vordergrund stehen die sprachlichen und kommunikativen Fähigkeiten der Kinder. Ausgehend von ihren Kompetenzen werden die Kinder gezielt unterstützt und gefördert.

Atmung, Sprechmotorik und die Bewegungskoordination sowie Körpersprache, regen die Sprachentwicklung an.

Die Sprache als Bildungsbaustein im täglichen Ablauf unterstützen die Kinder in ihrer sozialen und emotionalen Kompetenz.

Durch sprachliche Vorbilder erleben und erfahren sie, wie Sprache als Kommunikationsmittel eingesetzt werden kann.

Uns ist es wichtig eine Beziehung zum Kind herzustellen und ihm kontinuierliches Interesse entgegenzubringen, um so den Lernprozess zu unterstützen.

Handlungsbegleitendes Sprechen unterstützt Kinder in ihrer Wahrnehmung des Satzbaus, erweitert ihren Wortschatz und fördert das Wortverständnis.

Im täglichen Miteinander nutzen wir viele verschiedene Methoden:

- Gesprächskreise
- Rollenspiele
- Geschichten
- Bilderbücher
- Lieder
- Fingerspiel
- Reime
- Rituale

Sie erweitern und üben somit die Kommunikationsfähigkeit der Kinder
Wiederholungen versichern Sicherheit und motivieren neue Inhalte positiv
anzunehmen.

2.1.4 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

Die KiTa ist häufig der erste Ort, an dem Kinder regelmäßig mit Menschen außerhalb der Familie zusammenkommen. Sie lernen unterschiedliche Ansichten und Lebensstile kennen. Dadurch eignen sie sich an, mit Meinungen und Bedürfnissen anderer umgehen zu können. Das Zusammenleben mit verschiedenen Sprachen und Kulturen trägt dazu bei, Ängste vor Fremdem abzubauen und fördert das Miteinander. Die Kinder werden dabei von den Erwachsenen begleitet, sich in einer vielfältigen Welt zurechtzufinden und gleichzeitig ihre eigene Kultur und einen persönlichen Lebensstil zu entwickeln.

Wir unterstützen die Kinder in unserer Kita insbesondere durch das Projekt *Kindergarten plus*, den KiTa-Kindern besser als „*Tula und Tim*“ bekannt, in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung.

Durch die spielerische Förderung der Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie die Stärkung ihrer Sozialkompetenzen erleben die Kinder einen positiven Umgang mit anderen Menschen, deren Gefühlen und Bedürfnissen.

Die beiden Handpuppen Tula und Tim begleiten die KiTa-Kinder bis zum Schuleintritt. Durch ihre Präsenz im Kinderrechte-Regal geben die Puppen im Alltag immer wieder Anlässe und Möglichkeiten, Lebensvielfalt wahrzunehmen und offen damit umzugehen.

So werden die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt und sind widerstandsfähiger gegen Gefahren wie Gewalt, Missbrauch und Sucht.

2.1.5 Musisch-ästhetische Bildung

Kinder entwickeln sich in der aktiven und kreativen Auseinandersetzung mit der Umwelt. Sie lernen, indem sie selbstständig Wahrnehmungen und Erfahrungen machen. Ästhetische Bildung umfasst daher alle Bereiche des alltäglichen Lebens. Sie versteht sich als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen, die selber zu neuem Wissen und neuen Erkenntnissen über sich und die Welt führen können (MKFFI, 2018). Kinder werden dabei insbesondere in ihren Wahrnehmungs-, Erkenntnis- und Selbstbildungsprozessen begleitet, um sich in ihrer Individualität die Welt aneignen zu können. Musik, Geräusche, Töne, Klänge und Rhythmik fasziniert und berührt Kinder von Geburt an. Musik fördert die gesamte Persönlichkeit eines Kindes, gemeinsam Singen und Musizieren fördert das soziale Miteinander und ist von jeher in der Elementarpädagogik fest verankert.

Jedes Kind hat ein natürliches Bedürfnis nach Musik. Der Musikraum bietet den Kindern die Möglichkeit, erste Erfahrungen mit einfachen Rhythmus-, Klang- und Orffinstrumenten zu machen.

Das Projekt „Musikalische und singende KiTa“ stellt das Lauschen, ausprobieren und zum Klingen bringen in den Vordergrund. Es werden einfache Klangmuster und Rhythmen erlernt. Musik kann auch durch Farben und Symbolkarten nicht nur hörbar, sondern auch sichtbar werden.

Mit Musik kann man auch Gefühle und Emotionen zum Ausdruck bringen.

Die Auswahl der musikalischen Themen orientiert sich an der Erlebnis- und Erfahrungswelt der Kinder.

Die Beschäftigung mit unterschiedlichen Klangwelten und Tönen hat einen positiven Einfluss auf die Entwicklung logischer Denkprozesse, baut Spannungen ab, fördert die Sprachkompetenz, Kreativität und Gedächtnisleistungen.

Vor allem aber, bereitet die musikalische Früherziehung ganz viel Spaß!

Hinzu kommt, dass in den Stammgruppen ebenfalls viel gesungen wird.

Die Wahrnehmung kann als Fähigkeit definiert werden. Informationen über die Sinne aktiv aufzunehmen, zu verarbeiten und ihr Sinn zu verleihen.

Dieser Prozess macht es möglich, die Umwelt über Reize, die durch Sinnesorgane aufgenommen werden, zu verstehen.

Der Bildungsbereich der Wahrnehmung lässt die Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen und Sinneseindrücken erforschen (sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen).

Die Förderung der Wahrnehmung erfolgt beim Kind ins besonderer Weise über seine Bewegung.

Je vielfältiger und umfangreicher die Bewegungsangebote für das Kind sind, desto besser sind auch die Möglichkeiten für eine umfassende Schulung der Wahrnehmung.

Im **Atelier** stehen den Kinder jeder Zeit verschieden Materialien zur Verfügung (Stifte aller Art, Wasserfarben, Fingerfarben, Wolle, Kartonagen, verschiedene Papiere von riesig bis klein,...)

Hier können die Kinder verschiedene Materialien und Techniken kennenlernen, ausprobieren und auch selbst entwickeln.

Ebenso findet man im Atelier verschiedene Scheren, Pinsel, Klebe,...

Kinder können durch Kunst Gefühle zum Ausdruck bringen.

2.1.6 Religion und Ethik

Religiöse Bildung und eine ethische Orientierung ermöglichen es Kindern, Sinnzusammenhänge zu verstehen und die gesamte Welt zu erschließen. Kinder bringen eine natürliche Offenheit und Neugierde für Fragen zu Religion und anderen Weltanschauungen mit. Die Fragen nach dem Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert des Lebens können mit Kindern so beantwortet werden. Werte, Normen und Regeln werden als Vielfältig und durchaus verhandelbar erfahren. Es geht dabei um das Hinterfragen von übergeordneten Werten, dem eigenen Handeln und um einen wertschätzenden Umgang im Miteinander.

Der Mittelpunkt unserer religiösen Arbeit ist unser Herzensort. Dies ist ein Ort, um den Glauben erlebbar zu machen.

Es ist ein Treffpunkt um Ruhe zu erleben, über Jesus zu sprechen und aus seinem Leben zu hören. Er gibt den Kindern die Möglichkeit biblische Geschichten aus dem Leben von Heiligen nachzuspielen und noch einmal einen anderen, vielleicht vertiefenden Zugang zum Gehörten zu bekommen.

„Sehen, Hören, Spielen, Erleben, Staunen“ dafür ist der Herzensort da.

Dieser Ort unterliegt einem ständigen, lebhaften Wandel und wird gemeinsam mit den Kindern im Jahreskreis verändert, gestaltet und erlebt.

Aber immer vermittelt er eines: die Nähe zu Gott!

Wie kommen die Veränderungen im Herzensort zu Stande?

Jeden Freitag treffen sich alle Kinder und Mitarbeiter zu einer großen Morgenrunde im Bewegungsraum.

Im Mittelpunkt steht dabei der Kreuzkoffer. Er setzt einen wöchentlichen religiösen Impuls mit festen Ritualen.

Der Kreuzkoffer beinhaltet immer unsere Jesuskerze und eine Klangschale. Das Anzünden der Kerze und der Klang der Klangschale setzen einen gemeinsamen Ruhepunkt und leiten den religiösen Impuls ein.

Darüber hinaus beinhaltet der Koffer ein Bild, einen Gegenstand, eine Geschichte oder ein Symbol, um die christliche Botschaft kindgerecht zu erfahren. So

entwickelt sich ein Gefühl für Gerechtigkeit, Solidarität und Mitgefühl.

Danach steht der Kreuzkoffer mit seinem Inhalt am Herzensort den Kindern zur Verfügung. So haben sie die Gelegenheit, das gehörte Thema zu vertiefen.

Ein spielerischer und selbstverständlicher Umgang mit dem Glauben wird mit allen Sinnen erlebt und gelebt.



2.1.7 Mathematische Bildung

Mathematik begegnet Kindern in vielfältiger Weise in ihrem Leben: durch Formen, Mengen, Zahlen, Ordnungsstrukturen, Muster, Raum-Lage Beziehungen oder durch den Aspekt der Zeit. Erwachsene geben Kindern dabei die Möglichkeit, die Alltäglichkeit von Mathematik zu begreifen. Sie können dadurch Beziehungen entdecken, Strukturen und Regelmäßigkeiten wahrnehmen und für sich nutzen. Sie erfahren, dass Mathematik regelmäßig mit ihrer Lebenswelt in Verbindung steht und sie alltägliche Herausforderungen mit Mathematik meistern können.



Im „Entenland“ lernen die Kinder ab 3 Jahren grundlegende Fähigkeiten wie Sortieren und Ordnen, Orientierung in Raum und Zeit, Farben, Formen und Zahlen kennen. In 6 Lernfeldern führt das Entenkind spielerisch durch das Entenland. In Gesprächsrunden durch Reime, Rätsel, Bilderbücher und Bewegung werden gemeinsam die Übungen durchgeführt. Zur Vertiefung eignen sich die Arbeitsblätter, die im Anschluss an die Aktivitäten mit den Kindern erarbeitet werden.



Im Zahlenland lernen die Kinder in der KiTa mathematische Bildung als ein intensives und spannendes Erlebnis. Die Kinder, die das letzte Jahr in der KiTa verbringen, nehmen an diesem Angebot teil. Durch Bewegung, Musik und

Rhythmik, durch abzählen und sortieren, durch Verse und Geschichten erfahren die Kinder in 9 Einheiten immer neu Impulse, um sich die Welt der Zahlen selbständig zu erobern. Im Mittelpunkt steht der Zahlenraum 1 – 10 und der „Zahlenweg“ bis 10 und teilweise auch schon bis 20. Mathematische Bildung umfasst eine generelle Förderung der Wahrnehmung, der Merkfähigkeit, der Motorik, der Musik und der Sprache. Jedes Kind erlebt dabei seinen individuellen Zugang zur Welt der Zahlen.

Beide Projekte stammen von Professor Preis

Des Weiteren haben die Kinder im mathematischen Bereich immer die Möglichkeit, sich in der Welt der Zahlen auszuprobieren.

2.1.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Staunen, Forschen, Experimentieren und das Suchen nach Lösungen gehören für Kinder selbstverständlich dazu, die Welt zu entdecken. Sie stellen Fragen und Probieren aus, um ihre Umwelt zu verstehen und sich damit selbst ein Bild von der Welt zu machen. Es findet dadurch Selbstbildung durch Aneignung von Welt statt. Kinder entwickeln eigene Fragestellungen, finden selbstständig Antworten und erlangen somit Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Technik prägt unseren Alltag und hat einen großen Einfluss. Die Technisierung hat auch im Kinderzimmer längst einen festen Platz eingenommen und verläuft immer schneller.

Von Geburt an, sind Kinder kleine Forscher und Entdecker, denn:

Experimentieren macht Spaß!

Im Bildungsraum Experimentieren und Forschen, möchten wir den Kindern die Möglichkeit geben, den Fragen des Alltags auf den Grund zu gehen. Die Inhalte werden weitestgehend von den Kindern ausgesucht und mitbestimmt, um die natürliche Neugier zu fördern.

Dafür schaffen wir eine wertschätzende Atmosphäre, in der sich Phasen des Nachdenkens und des aktiven Handelns abwechseln. Die Kinder können so naturwissenschaftlich-technische Zusammenhänge eigenständig entdecken und diese in Lernbegleitung der pädagogischen Fachkräfte auch verstehen. Lernen ist hierbei ein sozialer Prozess, in dem der Austausch mit anderen, das Erkunden und die Reflexion im Vordergrund stehen.

Es geht weniger darum, die **eine** richtige Antwort zu finden, als die Fähigkeit zu erlangen, kreativ und erfinderisch zu Denken.

2.1.9 Ökologische Bildung

Im Mittelpunkt der ökologischen Bildung stehen der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologisch intakter Lebensräume und praktische Erfahrungen, die den Kindern den Umweltschutz nahebringen, ohne zu moralisieren (MKFFI, 2018). Dazu benötigen Kinder Erwachsene, die als Vorbilder agieren und mit ihnen gemeinsam den Weg gestalten.

Im Mittelpunkt dieses Bildungsbereiches steht das Erleben intakter Lebensräume und der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen.

Die Kinder erweitern ihre Kenntnisse über die Welt, erfahren Gesetzmäßigkeiten und lernen den Nutzen der Natur kennen. Dabei bekommen sie erste Einblicke in die Zusammenhänge und Abhängigkeiten der Lebensgemeinschaften von Pflanzen, Tieren und Menschen.

Da Kinder in der Regel eine natürliche Neugierde und Begeisterungsfähigkeit mitbringen, wollen sie von sich aus ihre Umwelt entdecken, erforschen und begreifen wollen. Sie leben alle in einer eigenen Beziehung zu ihrer Umwelt und nehmen diese mit allen Sinnen wahr. Durch die Auseinandersetzung mit der Natur und ihrer Zusammenhänge, können Kinder eigene Verhaltensweisen entwickeln und so erste Verantwortung über sich, ihr Handeln und den Umgang mit der Umwelt übernehmen.

2.1.10 Medien

Medien sind für Kinder selbstverständlicher Bestandteil ihrer Lebenswelt. Sie sind eine Erweiterung ihrer Erfahrungsmöglichkeiten und daher ganzheitlich in den Bildungsprozessen mitzudenken. Erwachsene haben die Aufgabe, Kinder in der digitalen Welt kompetent zu begleiten. Ziel dabei ist es, dass digitale Medien als ergänzende Werkzeuge genutzt werden, die Kindern dabei helfen, ihr Thema zu bearbeiten und ihr Weltwissen zu erweitern. Auch eine Verbindung von analogen und digitalen Medien ist dabei hilfreich, um den kreativen Gebrauch von Medien bei Kindern anzuregen. Medien sind zudem ein wichtiger Bestandteil der Alltagskommunikation und können alternative Kommunikationsräume schaffen.

Bücher sind nach wie vor ein wichtiger Bestandteil im Rahmen der Medien. Allerdings sind die digitalen Medien aus der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken. Auch in der KiTa werden wir und die Kinder immer öfters damit konfrontiert.

Demensprechend benötigen die Kinder eine Begleitung, Anleitung und Orientierung, um die Grundlagen eines selbstbestimmten, sinnvollen Medieumgangs zu erlernen.

Während analoge Medien wie Bücher und Hörspiele oder Musik schon lange ihren Platz in der KiTa eingenommen haben, werden nun auch die digitalen Medien in unseren Alltag integriert.

Bei uns lernen die Kinder den Umgang mit dem Internet, indem wir uns gemeinsam über Suchmaschinen informieren und Wissen aneignen. Die Kinder lernen spielerisch den Umgang des Programmierens, der Tonaufnahmen, fotografieren,...

Wir möchten den Kindern durch Spaß und Freude den richtigen Umgang mit den verschiedenen Medien näherbringen.

hilfsbedürftig

frustriert

impulsiv

2.3 Bedeutung des Spiels

Spielen ist die primäre Ausdrucksform kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse. Das frühkindliche Spielen wird als Entwicklungs- und Lernmotor verstanden, wodurch sich besonders die sozialen und kognitiven Fähigkeiten von Kindern entfalten. Entsprechend dem Bild vom Kind sowie dem ganzheitlichen Bildungsverständnis verstehen wir das kindliche Spiel als wichtigen Selbstbildungsprozess. Das Kind wird als Akteur seiner eigenen Entwicklung angesehen, indem es sich aktiv, forschend, entdeckend und kreativ mit seiner Umwelt im Spiel auseinandersetzt. Dabei setzt die spielerische Tätigkeit an der Erfahrungswelt eines Kindes an und ist zugleich Ausdruck seiner Individualität.

Im Spiel setzen sich Kinder aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Das Spiel bietet daher ideale Voraussetzungen für erfolgreiche Lernprozesse in allen Bereichen der kindlichen Entwicklung.

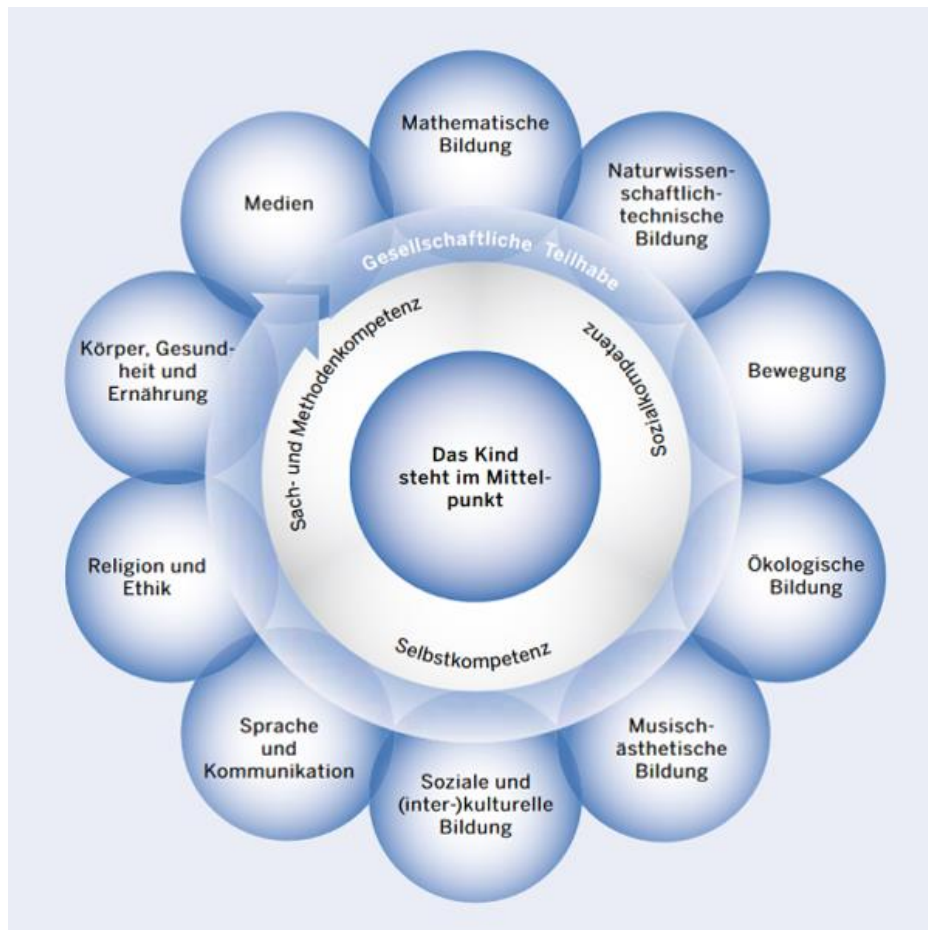
Die moderne Elementarpädagogik ermöglicht uns verschiedene Spielbereiche und Lerninseln, didaktisch und methodisch, so in unseren KiTa – Räumen zu etablieren, dass alle daran teilhaben und diese auch nutzen können. (Raum für Rollenspiele, Kreativbereich, Bewegung, Lesecke, bauen und konstruieren, Herzensort, Medien und Musik)

Unser Außengelände ist so gestaltet, dass die ökologische Bildung und die Körperwahrnehmung methodisch gut umgesetzt werden kann.

Besonders wichtig ist, dass Kinder über ausreichend Zeit verfügen, in der sie ihre Beschäftigung frei von äußeren Zwängen und Erwartungen selbst wählen dürfen. Solange wir dem Spiel der Kinder echtes Interesse entgegenbringen, stärken wir ihr Selbstvertrauen und ihre Kreativität.

Individuelle Interessen der Kinder können so besser gefördert werden, aber auch gemeinsame Themeninteressen finden in Projektaktionen eine Vielfalt an bildungsfördernde Angebote.

10 Bildungsbereiche



2.4 Handlungsleitende Prinzipien und methodische Ansätze

Um die pädagogische Qualität nachhaltig sicher zu stellen, wird die pädagogische Arbeit im KiTa Zweckverband mit dem „Haus der modernen Elementarpädagogik“ visualisiert.

Es besteht aus einem Fundament (Leitbild des KiTa Zweckverbandes und das KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch) und zwei verbindlichen Säulen, die dem Haus Stabilität verleihen: Ansatz und Konzeption. Sie bilden die Grundvoraussetzung, um eine moderne Elementarpädagogik in der KiTa umsetzen zu können.

Als pädagogischer Ansatz wurde der Situationsansatz ausgewählt. Beim Situationsansatz geht es darum, sich an der Lebenswelt der Kinder und Familien zu orientieren und das Leben der Kinder als Inhalt ihres Lernens zu begreifen. Eine anregende Lernumgebung und Denkanstöße sind entscheidend, um die kindlichen Selbstbildungsprozesse zu unterstützen. Die Mitarbeitenden begleiten die Bildungsprozesse der Kinder, geben Impulse und lassen sich gemeinsam mit den Kindern auf Forschungsprozesse ein. Kinder und Erwachsene bilden eine Lerngemeinschaft, in der sich beide als Lehrende und Lernende zugleich erleben. Der Situationsansatz beinhaltet eine offene und inklusive Haltung, die die Beteiligung aller Kinder, Familien und Mitarbeitenden ermöglicht.

Der Situationsansatz hat zum Ziel, Kinder, unter Berücksichtigung ihrer sozialen und kulturellen Hintergründe, zu unterstützen. Sie sollen sich zu selbstständigen und unabhängigen Menschen entwickeln, damit sie in einer sich ständig wandelnden internationalisierten Welt autonom, solidarisch und sachkompetent handeln können (Macha, Bielesza & Friedrich, 2018).

2.4.1 Arbeitsform der Einrichtung

Die offene Haltung, die durch den Situationsansatz mitgegeben wird, zeigt sich im Rahmen des Konzeptes in einer gelebten offenen Arbeit und Pädagogik. Die offene Arbeit ermöglicht es den Kindern, ihre Selbstbildungspotenziale zu entfalten, da sie die vorhandenen Bildungsbereiche selbstbestimmt und selbstständig nutzen können (Lill, 2015). Das Konzept der offenen Arbeit zielt auf eine offene Gesellschaft, in der alle teilhaben und sich einbringen können. Dies trägt dazu bei, die Selbstbestimmungs- und Beteiligungsrechte von Kindern zu sichern und stellt die individuellen Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit.

Die Kinder erleben dadurch die gesamte KiTa als Bildungsort. Die Gestaltung des offenen Konzeptes spiegelt sich in der Raumgestaltung und dem Tagesablauf wieder. Die Ausgestaltung der Öffnung orientiert sich an den vorhandenen Räumlichkeiten sowie an der Altersstruktur der Kinder und der jeweiligen Gruppentypen.

In unserer KiTa gibt es 4 Stammgruppen. Diese Gruppen bestehen jeweils aus einem Hauptraum und einem Nebenraum. Bis zu 25 Kinder können in den drei Ü3 Gruppen (Füchse, Eulen und Waschbären) betreut werden. Die U3 Gruppe (Eichhörnchen) kann mit max. 20 Plätzen belegt werden. Davon sind 5 U3 Plätze ab 2 Jahren und 15 Ü3 Plätze ab 3 Jahren.

Um jedes Kind individuell wahrnehmen, unterstützen und fördern zu können, haben wir bzw. der KiTa Zweckverband uns dazu entschlossen, nach dem offenen Konzept mit Stammgruppen im Rahmen des situativen Ansatzes zu arbeiten.

Durch regelmäßige Teamsitzungen, Fortbildungen und Supervisionen, passen wir unsere Arbeit den gegenwärtigen Bedingungen und Veränderungen an. Unter dem offenen Konzept mit Stammgruppen versteht man eine Auflösung der Stammgruppen. Dies ist aber nicht im ganztägigen Sinne zu verstehen. Alle Kinder haben einen festen Platz in ihrer Stammgruppe. In dieser feiern sie ihre Geburtstage, frühstücken und essen dort zu Mittag und sie finden dort ihre vertrauten Bezugspersonen und Kinder ihrer Gruppe. Bei Bedarf und Wünschen, können die Kinder auch gerne in einer anderen Gruppe am Essen teilnehmen,

Im Gegensatz zu teil starren Strukturen, erhalten die Kinder deutlich mehr Möglichkeiten sich frei zu entfalten und zu entwickeln. Die offene Arbeit stellt das Kind in seiner Gesamtheit in den Mittelpunkt. Jeder Mensch soll selbst entscheiden, in wieweit seine eigenen Interessen verfolgt werden. Wichtig ist jedoch, dass konkrete Impulse gesetzt werden auf die jedes Kind eingehen kann, aber nicht muss. Jedes Kind kann sich individuell entfalten.

Kinder lernen schon sehr früh, mit vielen verschiedenen Menschen in unterschiedlichen Gruppen zusammenzukommen, was das soziale Miteinander unterstützt.

Es stehen ihnen deutlich mehr Möglichkeiten zur Verfügung, in denen sie sich ausprobieren können.

Wir wünschen uns für die Kinder folgendes:

- selbständiger werden
- eigenständig Entscheidungen treffen können
- selbständig kleine Konflikte lösen
- Stellung beziehen
- sich anpassen
- sich durchsetzen
- ein besseres Regelverständnis bekommen
- selber aktiv werden
- ihre Rechte nutzen

Das Team dahinter wächst zusammen und alle ziehen an einem Strang!

2.5 Inklusion gemäß BTHG, Diversität und Gender

Neben den Menschenrechten stellen die UN-Kinderrechtskonvention und die UN-Behindertenrechtskonvention die rechtliche Basis für den Aufbau eines inklusiven Bildungs- und Erziehungssystems dar. Dieses wird auf Bundesebene im Grundgesetz, Bundeskinderschutzgesetz, Bundesteilhabegesetz und in den Sozialgesetzen näher ausgeführt und auf Landesebene im KiBiz, im Landeskinderschutzgesetz und in den Bildungsgrundsätzen weiter konkretisiert. Für die KiTa bedeutet dies, dass Teilhabe nicht mehr ein „Zusatz“ ist, sondern die Verschiedenheit/Diversität aller Kinder geachtet, anerkannt und einbezogen wird und es somit normal ist, verschieden zu sein.

Daraus ergibt sich, dass niemand (insbesondere kein Kind einschließlich seiner Familie) ausgeschlossen, ausgegrenzt oder an den Rand gedrängt wird – unabhängig von Alter, Geschlecht, Gender, Nationalität, Religion, Bildung, sozialer Lebenslage, Aussehen oder einer eventuellen körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung.

Alle Kinder werden „in der Entwicklung ihrer Stärken gefördert und in ihren Schwächen und Beeinträchtigungen angenommen“ (KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch, 2019). Dabei ist es die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeitenden, dass jedes Kind die Möglichkeit bekommt, seine individuellen Potenziale bestmöglich auszuschöpfen und einzubringen. Leitgedanke ist, die Kinder in ihrer Persönlichkeit, Identität und Entwicklung so zu unterstützen, „dass sie zu einem selbstbestimmten und verantwortlichen Leben in der Gesellschaft fähig sind“ (KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch, 2019).

Die inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierungen und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Sie stellt eine Bereicherung für die KiTa dar. Diese vorhandene Vielfalt nutzen wir als Potenzial für die Gestaltung der Arbeit.

2.5.1 Inklusion gem. BTHG

Mit dem Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (Bundesteilhabegesetz – BTHG) ist eine weitere wichtige Reform der rechtlichen Regelungen für Menschen mit (drohender) Behinderung im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention umgesetzt worden. Es liefert eine reformierte Version des Behinderungsbegriffes: „Menschen mit Behinderungen sind Menschen, die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, die sie in Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate hindern können“ (§ 2 Abs1 SGB IX).

Eine funktionale Beeinträchtigung einer Person wird damit nicht mehr als Eigenschaft oder Defizit begriffen, sondern soll im Zusammenspiel mit den Wünschen und Interessen der betroffenen Person (dem KiTa-Kind) sowie ihren Kontextfaktoren betrachtet werden. Nicht mehr die Behinderung als solche, sondern das Ziel der Teilhabe steht im Vordergrund.

Für die Arbeit in der KiTa bedeutet dies, diese aus einer der Perspektive des jeweiligen Kindes heraus zu betrachten und so zu gestalten, dass alle Teilhabeziele erreicht werden können. Damit ist nicht mehr das einzelne Kind das „Problem“, nicht sein „abweichendes Verhalten“ und auch nicht der Grad der Behinderung stehen im Mittelpunkt. Der Fokus liegt darauf, wie das Umfeld und die Entwicklungsbedingungen gestaltet werden müssen, um jedem Kind – unter Berücksichtigung seiner individuellen Ausgangslage – bestmögliche Entwicklung und Entfaltung zu ermöglichen (Booth, Ainscow & Kingston, 2006).



Im Rahmen des BTHG hat Inklusion in diesem Schwerpunkt Kinder mit (drohender) Behinderung an der Bildungsarbeit der KiTa vollumfänglich und barrierefrei teilhaben zu lassen.

Die KiTa wird für die o.g. Kinder einen Teilhabe- und Förderplan für das jeweilige Kind schreiben. In ihm werden mit Blick auf das Kind seine Teilhabemöglichkeiten in der Einrichtung sowie eine entsprechende Zielplanung beschrieben.

Sollten Inklusionsassistenzen eingesetzt werden, sind diese für die Begleitung im KiTa – Alltag für das Kind gedacht. Sie begleiten das ihm zugeteilte Kind in der Kernzeit. Dazu gehört auch, dass Kind in seinen Alltagsabläufen zu unterstützen. (Hilfestellungen und Sicherheit geben, evt. wickeln,...)

Die zusätzlichen Individuellen heilpädagogischen Leistungen einer BTHG Fachkraft liegen in dem Bereich, dass sie die Betreuungszeiten übernimmt, in dem die Inklusionsassistentin nicht im Haus ist, gezielte Angebote mit den Kindern durchführt und unterstützt.

2.5.2 Interkulturelles Zusammenleben

Eine interkulturelle Zusammenarbeit ist vom Selbstverständnis geprägt, dass Zuwanderung, Multikulturalität sowie kontinuierliche gesellschaftliche Veränderung einen immerwährenden Teil des gesellschaftlichen Zusammenlebens ausmachen (Schlösser, 2017). Diese stetigen Veränderungen betreffen direkt unsere pädagogische Arbeit. Sie muss sich, um den Bedarfen der Familien gerecht zu werden, ebenfalls stetig weiterentwickeln. Voraussetzung ist dabei zudem ein „klares Bekenntnis zur antirassistischen und demokratischen Haltung“ (Schlösser, 2017). Durch eine offene und tolerante Haltung ermöglichen wir es, jeder Familie mit der gleichen Wertschätzung zu begegnen und sie in unserer Einrichtung willkommen zu heißen.

Unsere Gesellschaft wird immer heterogener. Dies spiegelt sich auch in unseren KiTas wieder, in denen viele Nationen vereint werden. Neben dem Bewusstsein, dass alle Menschen – unabhängig von ihrer Hautfarbe, Herkunft, Sprache, Religion,.... – gleich und gleichwertig sind, gilt es, die Unterschiede der verschiedenen Kulturen und Lebenswelten anzuerkennen. Wir beziehen all diese Merkmale in unsere Arbeit mit ein und gehen damit offen und ungezwungen um. Die Kinder erfahren so, dass es Vielfalt gibt und ihre eigene Lebensweise nur eine von vielen ist. Ein wertschätzender Umgang mit anderen Familiensprachen, fördert die Identitätsentwicklung der Kinder.



2.6 Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte und Partizipation

Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes - kurz „UN-Kinderrechtskonvention“, wurde im Jahr 1989 von den Vereinten Nationen verabschiedet. Die Konvention gilt uneingeschränkt für alle in Deutschland lebenden Kinder bis zum 18. Lebensjahr und spezifiziert bzw. erweitert die allgemeinen Menschenrechte in Bezug auf die besonderen Belange von Kinder (Maywald, 2014).

Im pädagogischen Alltag der KiTa werden die Kinderrechte an die Kinder herangetragen und thematisiert.

Partizipation bedeutet, dass Kinder an allen Entscheidungen, die ihr Leben betreffen, beteiligt werden. Kinder gestalten ihre Bildungsprozesse individuell und eigenaktiv, sie haben ein Recht auf Selbstbestimmung und Mitentscheidung. Im Kinderbildungsgesetz wird die Partizipation für KiTas in § 16 gesetzlich vorgeschrieben. Gleichzeitig ist die Partizipation als eine Erziehungsaufgabe einer demokratischen Gesellschaft zu verstehen.

Partizipation beginnt damit, Kinder ernst zu nehmen und ihnen etwas zuzutrauen. Sie haben das Recht, ihre eigenen Bedürfnisse mitzuteilen und darüber zu entscheiden. Ein aktives Mithandeln auf der Basis der eigenen Themen und Interessen, ein Mitentscheiden und Mitgestalten des gemeinsamen Zusammenlebens in der KiTa sind daher maßgeblich.

Dies ist der Grundgedanke unserer pädagogischen Arbeit und mit den Kinderkonferenzen oder Morgenkreisen bereits gelebte Praxis.

Als Bildungseinrichtung liegt es in unserer Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder Orte zu schaffen, an denen sie sich sicher und wohl fühlen, sich entfalten und entwickeln können, um gestärkt zu eigenständigen Persönlichkeiten heranzuwachsen.

Unsere Grundlage: Mitgestaltung und Beteiligung durch die Kinder.

Wir sehen uns in der Pflicht, den Kindern ihre Rechte zu vermitteln.

Sie haben von Geburt an, einen Anspruch auf:

- Informationen
- sich mitzuteilen und gehört werden
- bei Entscheidungen die sie betreffen, aktiv mitzuwirken

(Demokratiesäule)

Kinderrechte können nur dann gelernt, erlernt und erlebt werden, wenn das Kind in einem Umfeld aufwächst, in dem seine Rechte geachtet und gelebt werden.

Wir achten darauf, dass allen Kindern die Möglichkeit der Beteiligung (unabhängig vom Alter und Entwicklungsstand) offensteht und somit Inklusion gelebt werden kann.

Die Interessen und Bedürfnisse der Kinder müssen im Mittelpunkt stehen. Nur wenn alle Kinder erleben, dass ihre Meinung von den Mitarbeitenden, anderen

Kindern, Eltern, ... respektvoll behandelt wird, können sie begreifen, dass ihre Meinung und Mitwirkung gefragt ist. Deshalb gibt es bei uns ein Regal der Kinderrechte. In jedem Fach befindet eine Kiste mit Spielmaterialien zu dem jeweiligen Kinderrecht. Des Weiteren hängt in dem Fach ein Sprachbutton, wo die Kinder immer ein passendes Lied zu jedem Recht hören und mitsingen können.

10 KINDERRECHTE

1. **Recht auf Bildung**
2. **Recht auf Meinungsfreiheit / Mitbestimmung**
3. **Recht auf Leben**
4. **Recht auf elterliche Fürsorge**
5. **Recht auf Schutz vor Krieg**
6. **Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung**
7. **Recht auf Fürsorge bei Behinderung**
8. **Recht auf Gesundheit**
9. **Recht auf gewaltfreie Erziehung**
10. **Recht auf Gleichheit**

2.7 Kinderschutz

Kindeswohl und Kinderschutz sind in unserer KiTa zentrale Themen, die mit hoher Priorität und Transparenz behandelt werden. Im Rahmen der Erfüllung politischer und kirchlicher Vorgaben – und darüber hinaus – setzen wir uns für Kinder als schwächste Gruppe der Gesellschaft ein, schützen sie und geben ihnen die Chance zu starken Persönlichkeiten heranzuwachsen, ihre Rechte zu kennen und deren Achtung zu erfahren.

Unter Kinderschutz wird grundsätzlich der Schutz vor körperlicher und seelischer Gewalt, Vernachlässigung und Missbrauch verstanden, im weiteren Sinne aber auch der Schutz vor Diskriminierung, Krankheit oder Ähnlichem. Für den Schutz der Kinder ist es wichtig, dass alle Beteiligten aktiv werden, Vorgaben schaffen und sich gemeinsam dafür einsetzen, dass das Kindeswohl in den KiTas und in der Gesellschaft an erster Stelle steht.

Der KiTa Zweckverband hat als Träger ein Institutionelles Schutzkonzept gem. § 45 Abs. 2 Nr. 4 SGB VIII „Konzept zum Schutz vor Gewalt“ erarbeitet, welches für alle Mitarbeitenden gültig ist. Für unsere KiTa haben wir darauf aufbauend eine Risikoanalyse für unsere Einrichtung durchgeführt. Das vollständige Schutzkonzept ist im Anhang zu finden.

2.8 Religionspädagogisches Arbeiten

Unsere KiTa ist Lebens- und Lernort des Glaubens und damit ein bedeutender Kirchenort im Bistum Essen.

Durch Geschichten, Lieder, Symbole, Gebete und durch die Feier der Feste im Kirchenjahr ermöglichen wir es den Kindern und Familien, mit dem Glauben und Gott in Kontakt zu kommen. Die Kinder werden ermutigt, Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu des Lebens zu stellen. Durch Gebete wird den Kindern ein persönlicher und individueller Zugang zu Gott eröffnet und Raum gegeben, ihre Gefühle laut oder leise zur Sprache zu bringen.

Gott soll im Sinne des Leitbildes des KiTa Zweckverbandes in der KiTa als derjenige erfahrbar werden, der jeden Menschen und jedes Kind vorbehaltlos annimmt, ihm eine unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt, so wie der Mensch und das Kind ist. Mit dieser Haltung gestalten die Mitarbeitenden liturgische Angebote, handeln als Seelsorgende und halten den Glauben und das kirchliche Leben in der KiTa präsent.

Religionspädagogik prägt das gesamte Zusammenleben in unserer KiTa. Christliche Werte sind die Grundlage unserer eigenen Haltung und unseres Handelns. Voraussetzung dafür ist ein liebevoller, achtsamer und verantwortungsvoller Umgang miteinander.

Wir möchten Kinder in ihren sozialen Kompetenzen stärken, ihnen helfen sich in dieser Welt gut zurecht zu finden und sich befähigt fühlen, sie aktiv mitzugestalten. Diese Prozesse werden unterstützt durch regelmäßige Projekte und Aktionen, dazu gehören:

- Das Kennenlernen biblischer Geschichten und Gleichnisse
- Lieder, Gebete und Rituale
- Das Erfahren von christlichen Grundwerten wie Nächstenliebe, Rücksichtnahme, Verzeihen, Teilen, Vertrauen, Solidarität, Optimismus
- Das gemeinsame vorbereiten und feiern von Festen im christlichen Jahreskreis
- Das achten der Schöpfung durch Fürsorge und Wertschätzung
- Das Erleben und respektieren von Unterschiedlichkeiten und Vielfalt
- Das gemeinsame Vorbereiten und feiern von Gottesdiensten und das Kennenlernen der Kirchenräume und des Gemeindelebens

Dabei orientieren wir uns immer an der Lebenssituation der Kinder und Familien. Wir greifen aktuelle Fragen und Themen auf, versuchen Antworten, Lösungen und Perspektiven zu finden.

2.9 Sprachliche Bildung

Sprache gilt als eine der wichtigsten Schlüsselkompetenzen für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und für den Bildungserfolg von Kindern. Die kindliche Sprachentwicklung ist eng mit der Entwicklung von Identität und Persönlichkeit sowie der emotionalen und kognitiven Entwicklung verbunden. Sprache dient dem Ausdruck von Gefühlen und Bedürfnissen und ist Mittel zum Aufbau von Beziehungen. Das soziale Umfeld nimmt daher einen wesentlichen Einfluss auf die Kontinuität der Sprachentwicklung eines Kindes. Die alltagsintegrierte Sprachbildung ist daher ein fest verankerter Teil unserer pädagogischen Bildungsarbeit.

Regelmäßige wahrnehmende Beobachtungen nehmen die Bildungsprozesse des Kindes und seine individuelle Entwicklung in den Blick. Die Ergebnisse werden anschließend durch regelmäßige Auswertungen in gesicherte Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen zu übertragen. Jährlich wird für jedes Kind die „Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen“ (BaSiK) ausgefüllt. Dieses Beobachtungsverfahren ist gesetzlich im Kinderbildungsgesetz vorgeschrieben. So kann jedes Kind individuell in seiner Sprachbildung im KiTa-Alltag begleitet werden.

Die frühzeitigen Erfahrungen mit Sprache in mündlicher und schriftlicher Form unterstützen die Kinder in ihrem späteren Schriftspracherwerb. Um diese Literacy-Kompetenz der Kinder im Alltag zu begleiten und ihre Freude daran zu wecken, nutzen wir Bücher, Geschichten sowie Reime als festen Bestandteil des gemeinsamen Lernens.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung unterstützt und begleitet die natürliche Sprachentwicklung von Kindern in allen Altersstufen. Die Kinder sollen Freude an der Kommunikation entwickeln und von sich aus gerne sprechen. Der KiTa – Alltag bietet dafür zahlreiche Anlässe:

Besonders eignen sich das gemeinsame Essen, erzählen im Morgenkreis, Gespräche bei der Ankunft und Verabschiedung,..... Je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes können die Mitarbeiter das Handeln sprachlich begleiten.

Alltagsintegrierte Ansätze zur Sprachbildung und –förderung, sind bundesweit in Bildungs - und Erziehungsplänen für den Elementarbereich verankert.

2.9.1 Mehrsprachigkeit

Die kulturelle Vielfalt in KiTas bietet eine wertvolle Grundlage voneinander und vor allem miteinander zu lernen. Die interkulturelle Kompetenz der Kinder, der pädagogischen Mitarbeitenden sowie der Familien ist notwendig, um gemeinsame Dialoge führen und in Interaktion treten zu können. Im Kontext sprachlicher Bildung bedeutet dies die gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung der unterschiedlichen Sprachen und kulturellen Hintergründe der Familien auszudrücken. Die Wertschätzung ihrer Muttersprache stärkt Kinder in ihrer Individualität, in ihren Entwicklungs- und Bildungsprozessen und damit in ihrer aktiven Teilhabe sowie Teilnahme.

Wir erkennen die Mehrsprachigkeit als wichtiges Potenzial der Kinder an und fördern dies, um die Kinder so angemessen in ihrer Sprachkompetenz unterstützen zu können. Um allen Kindern die gleichen Möglichkeiten zur Teilhabe am Dialog zu geben, werden auch nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten zur Unterstützung der Kommunikation gewählt. Gestik und Mimik, sowie die Nutzung von Bildkarten, Piktogrammen und Gebärden können dabei zum Einsatz kommen. So können sich die Kinder von Anfang an in ihrer aktiven Rolle wahrnehmen und Interaktionen zu anderen Kindern und Erwachsenen erleben.

„Sprachbildung -Sprachförderung“ ist ein elementarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Er ist nicht isoliert, sondern in die tägliche Bildungsarbeit integriert.

Wir wissen um die vielfältigen Sprachanregungen für alle Kinder, sowohl für Kinder mit Deutsch als Erstsprache als auch für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache.

Der frühzeitige Besuch einer Kindertageseinrichtung bietet so vielschichtige Chancen für eine erfolgreiche, individuelle Sprachentwicklung.

Sprache ist für Kinder der „Schlüssel zur Welt“. Über sie lernen sie die Umwelt kennen und treten mit ihr in Interaktion.

Kinder singen, toben, spielen, handeln Spielregeln aus und entdecken in Büchern und Geschichten Vertrautes aus ihrem Alltag aber auch Faszinierendes, z. B über Dinosauriern, etc.

Indem sie zunehmend Sprache beherrschen, entdecken sie, was sich mit Sprache bewirken lässt.

Sie können sich anderen mitteilen und gemeinsam auseinandersetzen. Sie erfahren, wie die Welt beschaffen ist und was andere Menschen meinen, denken und fühlen.

Kinder erwerben Strukturen von Sprache, erweitern ihren Wortschatz und lernen Grammatik.

Die reichhaltigen Erfahrungen zunehmend zu komplexeren Formen des sprachlichen Ausdrucks und der sprachlichen Reflexion.

Insbesondere bei wenig und nicht – deutschsprechenden Kindern, rückt die nonverbale Kommunikation in den Vordergrund, z.Bsp. mit Hilfe von Bildkarten und Piktogrammen.

2.10 Gestaltung von Übergängen

Den Übergängen in der frühen Kindheit kommt eine hohe Bedeutung für den Bildungsverlauf von Kindern zu. Besonders entscheidend sind dabei der Übergang von der Familie in die KiTa sowie der Übergang von der KiTa in die Grundschule. Gleichzeitig sind im KiTa-Alltag kleinere Übergänge, so genannte Mikrotransitionen zu finden: die Bring- und Abholphase oder der Übergang von einer Spielsituation zum Mittagessen. Dies sind Übergänge, die Kinder in ihrem KiTa-Alltag erleben.

Wenn ein Kind älter wird und aus einer Gruppe von Kindern unter drei Jahren in eine andere Gruppe wechselt, erlebt es auch hier einen Übergang. Bei diesem wird das Kind sensibel begleitet, um sich gut in der neuen Situation zurecht zu finden.

Bei jedem Übergang beziehen wir die Familie mit ein, um das Kind gemeinsam individuell begleiten zu können.

Elternhaus - KiTa

Beobachtung und Dokumentationen

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist das Dokumentieren. Fortlaufend wird der Lern- und Entwicklungsstand eines jeden Kindes schriftlich in einer Bildungsdokumentation festgehalten. Dazu führen wir regelmäßige Beobachtungen durch.

- Beobachtungen sind die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit Eltern. Das 1. Elterngespräch (ca. 2-3 Monate nach der Eingewöhnung), kann bei einem freiwilligen Hausbesuch stattfinden.
- Beobachtungen geben Einblick in das Lernen des Kindes
- Beobachtungen sind die Grundlage für die pädagogischen Angebote sowie Projekte

Das Sprachstandfeststellungsverfahren Basik wird jährlich mit den Kindern durchgeführt.

Die Bildungsdokumentationen und die Ergebnisse des Sprachstandfeststellungsverfahrens werden den Eltern im Rahmen eines jährlichen Elterngesprächs übergeben.

Alle Daten der Kinder werden geschützt. Wir geben keine Daten der Kinder an Dritte ohne Einverständnis der Eltern weiter.

2.10.1 Eingewöhnung

Mit der Eingewöhnung in das neue Umfeld KiTa knüpft das Kind soziale Kontakte und baut Beziehungen auf. Dies stellt hohe Anforderungen an die Kompetenzen und Fähigkeiten, die ein Kind bis zu diesem Zeitpunkt aufgebaut hat. Gemeinsam mit den Familien möchten wir den Kindern daher eine angemessene Unterstützung bieten, damit es die Eingewöhnung in der KiTa erfolgreich meistert.

Damit sich das Kind bei uns in der KiTa wohl fühlt orientieren wir uns, angelehnt an bestehende Eingewöhnungsmodelle, an den Bedürfnissen des Kindes und gestalten diesen wichtigen Übergang daher individuell, feinfühlig und flexibel. Ebenfalls die soziale und kulturelle Herkunft der Familien, die Lebenswelt der Kinder, gestalten den Ablauf der Eingewöhnung mit. Eine sichere Bindung zwischen den pädagogischen Mitarbeitenden und dem Kind stellt dabei eine wesentliche Komponente einer gelingenden Eingewöhnung dar (Becker-Stoll, 2014). Bei der Eingewöhnung von unter Dreijährigen Kindern wird die Eingewöhnung besonders sensibel betrachtet. Diese wird dabei angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell gestaltet. Ein enger Austausch zwischen Mitarbeitenden und Familien ist bedeutend, damit die Kinder einerseits die Trennung und andererseits den Aufbau neuer Beziehungen eingehen können.

Ein Kind, das neu zu uns kommt, tritt in eine völlig neue Lebenswelt ein, auf die es sich nur einlassen kann, wenn es sich durch eine verlässliche Beziehung sicher genug fühlt. Deshalb planen wir mit den Eltern im Dialog den Ablauf der ersten Tage und Wochen, wobei wir uns am Wohl und Tempo des Kindes orientieren.

Hier können sich schon mal Kind, Eltern und Mitarbeitende kennenlernen. Insbesondere bei den U-3 Kinder orientieren wir uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“, das Stufen im allmählichen Verzicht auf unmittelbare elterliche Nähe vorsieht, bis zum endgültigen Trennungsversuch. Entscheidend sind immer die Signale des Kindes.

2.10.2 Übergang zur Grundschule

Das Ablösen von der KiTa und der Eintritt in die Grundschule stellt für ein Kind einen herausfordernden Prozess dar. Gemeinsam mit der Grundschule begleiten wir das Kind daher aktiv in seinem Übergang und berücksichtigen dabei die bisherige Bildungsbiographie. Kinder stehen in der Kontinuität begonnener Bildungsprozesse, die nun durch gemeinsames Handeln der Bildungsinstitutionen weiterzuführen sind.

Die Kinder werden dabei begleitet, sich auf den neuen Lebensabschnitt vorzubereiten, sowohl für ihre persönliche als auch ihre soziale Entwicklung. In

enger Zusammenarbeit mit den Grundschulen unterstützen wir die Kinder darin, dass sie sich als selbstwirksam erleben, in dem sie das meistern, was sie sich vorgenommen haben. So merken sie, dass sie auch den Abschied von der KiTa und das Einfinden in die Grundschule sicher meistern können.

Die Schulvorbereitung beginnt mit dem ersten KiTa – Tag, denn die gesamte KiTa – Zeit ist als Vorbereitung auf die Schulzeit anzusehen. Diese Zeit gehört zur Lebensvorbereitung und dient der Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit.

Das letzte Jahr in der KiTa ist eine aufregende Zeit für Kinder, Eltern und Mitarbeitenden. Die Kinder wachsen in ihre neue Rolle und genießen es, nun zu den „Großen“ zu gehören.

Viele Eltern stellen sich nun die Frage: Ist mein Kind überhaupt reif für die Schule? Schafft es die Anforderungen zu erfüllen?

In Elterngesprächen versuchen wir die Fragen der Eltern zu beantworten, unterstützen und suchen gemeinsam nach Lösungen.

Im letzten KiTa – Jahr treffen sich die Kinder zusätzlich mindestens 1x pro Woche und arbeiten im Rahmen der Partizipation differenziert an interesselgeleiteten Themen. Hinzu kommen besondere Ausflüge und Aktionen.

Zusätzlich bekommen die Kinder Gelegenheiten, sich beim selbständigen Arbeiten zu fördern.

Die Mitarbeitenden des „Vorschulteams“ – Name wechselt evt. jährlich, stellen den Kindern Arbeitsmaterialien zur Verfügung, welches die Kinder eigenständig erarbeiten und im Nachgang mit den Erwachsenen besprechen. Somit wird die Selbständigkeit gefördert und die Kinder können dann in der Schule besser mit dem Unterrichtsmaterial umgehen.

2.10.3 Familiäre Übergänge

Im Laufe der KiTa-Zeit erleben viele Kinder einschneidende familiäre Veränderungen, die mit unterschiedlichen Gefühlen einhergehen (z.B. Geburt eines Geschwisterkindes, Änderung des Wohnortes, Verlust eines Familienmitglieds, Miterleben eines Unfalles, Scheidung oder neue Partnerschaft der Eltern). Für die Familienmitglieder bedeuten diese Lebensereignisse häufig eine große Verunsicherung oder Belastung für alle Familienmitglieder (BAG, 2024). Im Sinne des Situationsansatzes sind die Lebenswelten des Kindes immer Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns. Insbesondere in kritischen Übergängen gestalten wir unser Handeln sensibel und professionell, um alle Familienmitglieder in diesen Übergängen gut begleiten zu können.

Unser Herzensort bietet Raum, um familiäre Ereignisse, wie Geburtstage, Geburten von Geschwisterkindern aber auch die Krankheit oder den Tod eines Familienmitgliedes sichtbar zu machen. Eine Krone, eine Gedenkerze oder ein entsprechender Aushang bieten den Kindern und Familien Sprachanlässe und die Möglichkeit, in ihrer Freude, Sorge oder Trauer wahrgenommen zu werden.

Die unterschiedlichen Lebenswelten der Kinder werden in Gesprächskreisen, angebotener Literatur und im Rollenspiel im Kita-Alltag aufgegriffen.

Zu Familienthemen wie Trennung, Abschied und Trauer bieten wir den Familien individuelle Gespräche an, in denen wir sie durch ein offenes Ohr, ausgewählte Literatur, Beratung und Kontaktadressen unterstützen.

2.11 Schwerpunkte gemäß KiBiz

2.11.1 Familienzentrum

Als Familienzentrum unterstützen wir durch unser Netzwerk Familien in Alltags-, Erziehungs- und Bildungsfragen. Wir leisten zusätzliche Angebote der Beratung, Unterstützung und Bildung im frühkindlichen Bildungssystem und werden zum Mittelpunkt eines familienunterstützenden Netzwerkes im Stadtteil. Bedarf und Nachfrage bestimmen hierbei das Konzept unseres Familienzentrums.

Für die Qualität der Familienzentren wurden wir mit dem Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ ausgezeichnet.

2.11.2 plusKITA

Mit dem Konzept der plusKITA möchte die Landesregierung dazu beitragen, allen Kindern die gleichen Bildungschancen von Anfang an zu ermöglichen. Als plusKITA sind wir eine KiTa „mit einem hohen Anteil von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf, insbesondere mit sprachlichem Förderbedarf“ (Gesetz zur frühen Bildung und Förderung).

2.11.3 Sprach-Kita

Mit dem Programm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ fördert das Land NRW die sprachliche Bildung als Teil der Qualitätsentwicklung in der KiTa. Das Programm verbindet dabei drei unterschiedliche Schwerpunkte: alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit Familien.

Seit dem Jahr 2021 legt das Programm einen zusätzlichen Fokus auf den Einsatz digitaler Medien und die Integration medienpädagogischer Fragestellungen in der sprachlichen Bildung.

3 Zusammenarbeit

3.1 Zusammenarbeit im Team

Für eine gute pädagogische Arbeit ist es wichtig, dass wir Mitarbeitenden uns als Team verstehen und uns für alle Kinder der KiTa gemeinsam verantwortlich fühlen. Die Zusammenarbeit zeichnet sich durch eine offene Grundhaltung und gegenseitige Wertschätzung gegenüber den anderen aus.

Der Grundstein in einem Team ist der Zusammenhalt, denn so entsteht eine positive Atmosphäre. Diese ist wichtig für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Eltern und KiTa – Mitarbeitern. Die Kinder erleben jeden Tag den Umgang des Teams untereinander, dieser wirkt sich auf das Verhalten der Kinder aus. Die Grundlage dafür ist die Kommunikation im Team, mit den Eltern und den Kindern.

T äglich
E mpathie
A Austausch
M iteinander / Motivation
A nerkennung
R essourcen
B ereitschaft
E hrlichkeit
I nteresse
T oleranz

Die Bearbeitung der Konzeption hat im gemeinsamen Austausch stattgefunden.

Des Weiteren ist die Weiterbildung / Entwicklung der Mitarbeiter in der KiTa ist sehr wichtig! Die Mitarbeitenden gehen ressourcenorientiert zu Fortbildungen. Das neue Wissen, wird in Teamsitzungen weitervermittelt.

Jeden Montag findet im Wechsel eine große Teamsitzung (alle Mitarbeiter) und eine kleine Teamsitzung (nur Mitarbeiter die aktuell im Dienst sind) statt.

Hier tauschen wir uns über die Kinder aus (Bildungsdokumentation), machen Fallbesprechungen, planen neue Projekte,...

Im großen und Ganzen findet immer ein kollegialer Austausch statt.

Jeder Mitarbeitende kann seine Anliegen immer mitbringen.

Neue Mitarbeiter werden bei uns immer freundlich aufgenommen und diese stellen sich anhand eines Steckbriefes den Eltern vor. Unsere KiTa freut sich auch immer über Auszubildende und Praktikanten, die von benannten Mitarbeitenden begleitet werden.

Eine KiTa kann nur so gut sein, wie sein Team!

3.2 Zusammenarbeit mit Familien

Die Familien sind die ersten und wichtigsten Bindungs- und Bezugsorte für Kinder. Um dieses Wissen mit dem pädagogischen Fachwissen der Mitarbeitenden unserer KiTa zu verbinden und den Kindern individuelle und lebensnahe Bildungsprozesse zu ermöglichen, ist eine von Offenheit, Toleranz und Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit notwendig. Nur ein gemeinsames Vorgehen kann dem Erreichen der Bildungs- und Teilhabechancen aller Kinder gerecht werden (Detert, 2015). Gleichzeitig verbessert sich durch eine effektive Zusammenarbeit mit Familien auch die Nachhaltigkeit von Bildungserfahrungen der Kinder.

Im Kinderbildungsgesetz sowie im SGB VIII, sowie im KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch und auch im Leitbild des Trägers ist zudem die partizipative Zusammenarbeit mit Familien als gesetzliche Pflicht und als Grundvoraussetzung der pädagogischen Arbeit niedergeschrieben (MKFFI, 2022; KTK, 2019).

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) legt in § 9 und § 10 die Zusammenarbeit und Mitwirkung der Eltern in KiTas fest. Der Paragraph 10 bestimmt, dass Elternversammlungen durchgeführt und ein Elternbeirat gebildet werden muss (MKFFI, 2022). Ebenfalls im Statut katholischer Kindertageseinrichtungen NRW sind die Grundlage für die Elternversammlung sowie den Elternbeirat festgelegt. Zudem ist im Rahmen des KTK-Qualitätsbrief genau beschrieben, wie der Vorgang einer Elternversammlung und die Wahl des Elternbeirates abzulaufen hat.

Die Elternversammlung besteht aus allen Erziehungsberechtigten, deren Kinder die jeweilige KiTa besuchen. Die Mitarbeitenden haben die Aufgabe, in der

Elternversammlung Änderungen personeller, pädagogischer oder konzeptioneller Angelegenheit sowie die Öffnungszeiten und Betreuungszeiten mitzuteilen. Die Elternversammlung hat dabei das Recht, sich zu äußern. Für die Elternversammlung muss eine vorsitzende Person gewählt werden. Aus den teilnehmenden Eltern der Elternversammlung werden die Mitglieder des Elternbeirates gewählt.

Der Elternbeirat stellt eine Interessensvertretung der Elternschaft dar. Entscheidungen und Änderungen bezüglich der Einrichtung sind dem Elternbeirat von Seiten der Mitarbeitenden rechtzeitig mitzuteilen. Besonders sind dabei Entscheidungen und Änderungen bezüglich der pädagogischen Konzeption, der personellen Besetzung, der räumlichen und sachlichen Ausstattung, der Hausordnung, der Öffnungszeiten, eines Trägerwechsels sowie Aufnahmekriterien zu nennen. Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen den Mitarbeitenden und der Gesamtelternschaft.

Unsere KiTa ist nicht nur ein Ort für Kinder, sondern auch für Eltern. Unser Ziel ist eine offene, ehrliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Mitarbeitern. Die Eltern sind die wichtigsten Partner für jeden Mitarbeiter, um Zugang zu einem Kind zu finden und eine Bindung aufbauen zu können. Sie sind die Experten ihres Kindes und sind Partner bei der Unterstützung der Entwicklung der Kinder in der KiTa. Die Eltern können ihre Vorstellungen aktiv in unserer KiTa einbringen und Mitverantwortung tragen.

Die Projektdarstellungen informieren über die Projekte in den einzelnen Bereichen und stellen den Eltern die pädagogischen Inhalte vor.

Das KiTa ABC informiert über die Rahmenbedingungen, Strukturen und Abläufe in unserer Einrichtung. Durch das Portfolio des Kindes wird die Entwicklung dargestellt.

Der Elternrat ermöglicht aktive Mitarbeit, Mitbestimmung und Mitgestaltung des Lebens in unserer Einrichtung. Jedes Jahr werden pro Stammgruppe zwei Elternvertreter von der Elternvollversammlung gewählt. Diese 8 Elternvertreter bilden den Elternrat. Im Elternrat beteiligen sich die Eltern an der Gestaltung der äußeren Rahmenbedingungen, z.B. den Öffnungszeiten, die Aufnahmen der Kinder etc. Zum Rat der Tageseinrichtung gehören der Elternrat, Trägervertreter und die Mitarbeiter der KiTa an.

Der Förderverein unterstützt finanziell und ideell die alltägliche Arbeit unserer Einrichtung.

(Aufnahmeanträge liegen in der KiTa aus, bzw. sind auch auf den jeweiligen Internetseiten im Downloadbereich zu finden.)

Thematische Elternnachmittage ggf. begleitet durch Referenten, laden ein, sich mit wichtigen pädagogischen Themen auseinander zu setzen.

Familiennachmittage bereichern das Zusammenleben in der Einrichtung.



Die Eltern bekommen bei der ersten Informationsveranstaltung (bevor das Kind in die KiTa kommt) alle wichtigen Informationen, bzgl. Verträge, Konzeption, Hospitation,....

Dann werden diese zu einem Aufnahmegespräch mit Kind in die KiTa eingeladen. Hier kommt es zu einem Austausch, damit wir als Mitarbeiter alle wichtigen Informationen die das Kind betreffen bekommen und im Gegenzug beantworten wir den Eltern alle Fragen.

Nach ca. 8-10 Wochen folgt das 1. Gespräch, welches die Eingewöhnungszeit abschließt. Dieses Gespräch findet in der Regel als Hausbesuch statt.

Alle weiteren Entwicklungsgespräche finden immer um den Geburtstag des jeweiligen Kindes statt.

Eltern, deren Kinder im letzten KiTa – Jahr sind, erhalten 2 Gespräche. Das erste relativ zu Beginn des KiTa – Jahres (Übergabebogen KiTa – Schule) Und ein Abschlussgespräch zum Ende der KiTa – Zeit.

Die Eltern erhalten alle Informationen und Termine per App zur Verfügung gestellt.

Ebenso bestellen die Eltern das Mittagessen über das Verpflegungsportal und können dort ihre Kinder auch abmelden und uns Informationen zukommen lassen.

Sollten die Eltern Beratungen und Unterstützungen jeglicher Art benötigen, sind wir immer hilfsbereit zur Stelle und versuchen zu helfen und / oder zu vermitteln (JPI, Beratungsstellen, Fachärzte, Therapeuten,...)

Die Eltern haben immer die Möglichkeit sich im Elterntreff zu treffen und sich dort auszutauschen.

Elternveranstaltungen finden immer am Nachmittag statt. Sei es Informationsveranstaltungen zu Projekten oder z. Bsp. die Elternvollversammlung wird immer im Rahmen einer Wahlparty mit grillen durchgeführt.

3.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

Zwischen dem Träger und der KiTa besteht eine enge Zusammenarbeit. Zudem ist die KiTa mit einer Gebietsleitung sowie der Fachberatung gut vernetzt.

Sie stehen in einem regelmäßigen Austausch und unterstützen bei Bedarf in allen Bereichen. Der Träger ermöglicht den KiTas eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualität der pädagogischen Arbeit. Instrumente dafür sind Fortbildungen, Klausur- und Planungstage, Coaching, Supervision, kollegialer Austausch, regelmäßige Treffen von Leitungen und Gebietsleitungen/Fachberatung.

Ebenso ermöglicht der Träger den Mitarbeitenden im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements gesundheitsfördernde Maßnahmen und Beratungsangebote in Anspruch zu nehmen.

3.4 Zusammenarbeit mit der Pfarrei, Gemeinde

Aus ihrer Tradition heraus sind katholische KiTas eng mit den Kirchengemeinden vor Ort verbunden. Im Rahmen der sich verändernden kirchlichen Strukturen und der immer größeren Gemeinden wird zunehmend der Begriff des „pastoralen Raumes“ genutzt um darzustellen, dass die Ortsstruktur von Kirche eine hohe Vielfalt hat. Des Weiteren werden so alle Orte, die Orte kirchlichen Handelns sind, aktiv in den Blick genommen. Die katholischen KiTas gehören dazu und machen dabei einen großen Anteil aus. Sie sind für Familien ein wahrnehmbares Gesicht von Kirche in ihrem Sozialraum. Zusätzlich entwickeln sie sich immer mehr zu Orten an denen Kinder und Familien sowie Gremien und Gruppierungen der pastoralen Räume miteinander in Kontakt treten und sich gegenseitig bereichern (siehe KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch, 2019).

Um diese Vernetzung sicherzustellen, hat jede Kirchengemeinde (Pfarrei) ein örtliches Kuratorium mitzubilden, welches u.a. die Aufgabe hat, Kontakte zur Elternschaft der KiTas und die pastorale Arbeit zu fördern. Es besteht aus Mitgliedern der Pfarrei, des Trägers (Gebietsleitung) und KiTa-Leitungen (siehe Statut KiTa Zweckverband).

Die KiTa arbeitet mit der Gemeinde St. Laurentius in vielen Bereichen zusammen:

- Bücherei (Bib fit)
- Gemeindefest
- Kinder entdecken Kirche
- Projektausstellungen in der Kirche
- Gemeinsame Familiengottesdienste

3.5 Zusammenarbeit mit Grundschule(n)

Die Zusammenarbeit zwischen der KiTa und der Grundschule ist durch die Bildungspläne als ein professioneller Standard fest verankert. Diese Kooperation ist grundlegend, um die Kinder in ihren Bildungsprozessen zu fördern und diese weiterzuentwickeln.

Das gemeinsame Ziel ist die Anschlussfähigkeit der kindlichen Bildungs- und Lernprozesse und die Vermeidung von einschneidenden Brüchen. Unter Einbezug der Familien und gemeinsam mit dem Träger entwickeln wir mit den Schulen konkrete Maßnahmen zur Umsetzung kooperativen Handelns.

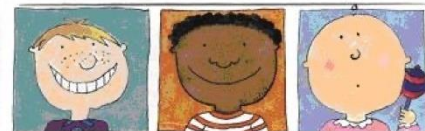
Wir arbeiten mit der Laurentius Schule und auch mit der Schule im Steeler Rott zusammen. Wir gehen in den Austausch, was die neuen Erstklässler betrifft und laden uns gegenseitig zu Festen und Veranstaltungen ein.

3.6 Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Der fachliche Austausch und die Beratung mit anderen, an der Entwicklung des Kindes beteiligten Fachkräften und Einrichtungen eröffnen uns einen erweiterten Blickwinkel und Zugang zum Kind. Voraussetzungen für diese Kooperationen sind sowohl die Bereitschaft zu einem intensiven interdisziplinären Austausch mit verschiedenen Berufsgruppen als auch eine transparente Darstellung unserer eigenen Arbeitsorganisation und Pädagogik. Diese Aspekte werden von uns als Bereicherung unseres pädagogischen Handelns empfunden und wir erleben uns immer wieder als Lernende.



Jeder Mensch ist etwas Besonderes



Unsere Erfahrungen mit den ortsansässigen und ortsnahen Therapeuten, Schulen und Institutionen sind sehr gut und intensiv - hierzu gehören unter anderem:

- Erziehungsberatungsstelle - Beratung und Unterstützung in Erziehungsfragen für Eltern und Erzieherinnen
- Frühförderung - Weitervermittlung von entwicklungsverzögerter und von Behinderung bedrohter Kinder. Beratung und Unterstützung von Erziehungsfragen für Eltern und Erzieherinnen
- Grundschule
- Gemeinde – Gestaltung von Familiengottesdienst, Nutzung der Pfarrbücherei, Gemeindefest
- Logopädie - Weitervermittlung von sprachauffälligen Kindern
- Ergotherapie - Weitervermittlung von Kindern mit Defiziten im Wahrnehmungsbereich
- interdisziplinäre Frühförderstelle - Weitervermittlung von Kindern mit Förderbedarf

- Jugendamt - Anmeldung bzw. Abmeldung der KiTa - Kinder, Little Bird
- Senioreneinrichtungen: Laurentiusstift/Maximilian Kolbe Haus – generationsübergreifende Aktivitäten
- VAM = Verein für alleinerziehende Väter und Mütter – unterstützende Beratung im Bereich Kindertagespflege, Anleitung von Tagespflegepersonenpraktikantinnen
- Sozialer Dienst des Jugendamtes – für unterstützende Angebote bei Bedarf für einzelne Familien
- Gesundheitsamt - Zusammenarbeit bei Einschulungsfragen, Meldepflicht bei bestimmten Krankheiten
- Theorie und Praxis, regelmäßiger Austausch mit dem Lehrpersonal
- Familienbildungsstätte – Zusammenarbeit im Bereich der Elternbildung

3.7 Öffentlichkeitsarbeit

Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit können wir Informationen rund um unsere KiTa verbreiten. Kinder und Familien werden so auf unsere KiTa aufmerksam.

In Print, Online und Präsenz haben wir die Gelegenheit, die Qualität der Bildungsarbeit zu präsentieren und die Professionalität der pädagogischen Arbeit herauszustellen.

JPI



Kundenstopper



**Förderverein
kleine Waldtiere**



**kath.
Familienbildungsstätte**



Homepage



Schaukasten



Facebook

4 Qualität in der KiTa

4.1 Qualitätsentwicklung und -sicherung

Wie im Leitbild beschrieben, verstehen wir Qualitätsentwicklung als Chance für ein hohes Maß an Professionalität. Dabei legen wir Wert darauf, Veränderungsprozesse aktiv zu gestalten und zu steuern. Die Grundlage für die Qualitätsentwicklung auf der Ebene unserer Einrichtungen sind das KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch des Bundesverbandes für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das Qualitätshandbuch des KiTa Zweckverbandes.

Auf Grundlage des KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuches erwerben die KiTas den KTK-Qualitätsbrief. Dieser bestätigt, dass die KiTa auf einem hohen Qualitätsniveau tätig sind und sich kontinuierlich weiterentwickeln.

Ziel ist es, dass alle Einrichtungen des KiTa Zweckverbandes in Matrixgruppen den KTK-Qualitätsbrief erlangen.

Die KiTa hat im Oktober 2023 erstmalig den KTK-Qualitätsbrief verliehen bekommen/oder die KiTa plant eine erste Evaluation im KiTa-Jahr 2024/25. Eine Re-Evaluation erfolgt im Jahr 2028. Zur Aufrechterhaltung finden quartalsweise Qualitätszirkel der Matrixgruppe statt und ein jährliches Qualitätsgespräch mit der Gebietsleitung bestätigt den kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

Die Qualitätssicherung ist ein zentraler Punkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir legen Wert darauf, Veränderungsprozesse aktiv zu gestalten und zu steuern, um so die Qualität unserer Arbeit zu sichern. Die Ermöglichung und Förderung der Partizipation von Kindern, Eltern und Mitarbeitern gehören zu unserem Selbstverständnis. Qualitätsentwicklung betrachten wir als Chance für ein hohes Maß an Professionalität. Die Qualitätssicherung in unserer Einrichtung ist geprägt von einer großen Transparenz gegenüber Kindern, Eltern und Mitarbeitern und einer guten Kommunikation und Wertschätzung im Beziehungsdreieck Eltern-Kinder- Erzieher.

Wir sichern durch:

- Bedarfsabfragen bei Eltern
- Zufriedenheitsbefragungen bei Kindern, Eltern und Mitarbeitenden
- intensive Zusammenarbeit mit dem Elternrat
- stetige Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit orientiert an der Lebenswirklichkeit unserer Familien in der KiTa
- ein jährliches internes Audit durch Teammitglieder
- regelmäßige Fortbildungen und Teamtage für alle Erzieher
- Einführung von Korrekturmaßnahmen und Vorbeugemaßnahmen
- Reflexion eigener Methoden
-

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das KTK-Gütesiegel



Das KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch ist das Qualitätsmanagementkonzept für unsere katholischen Kindertageseinrichtungen. In neun Qualitätsbereichen werden darin Qualitätsanforderungen, Aufgaben und Prozesse beschrieben, die das Profil und die Arbeit unserer katholischen Kindertageseinrichtungen charakterisieren. Die Inhalte des KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuchs begründen sich aus dem christlichen Glauben heraus und stiften eine gemeinsame christliche Identität. Mit dem KTK-Gütesiegel werden wir unterstützt, unser Profil zu schärfen und die Qualität unserer Arbeit zu reflektieren, weiterzuentwickeln und zu dokumentieren.

4.2 Beschwerdemanagement

Innerhalb der KiTa agieren viele Personen und Personengruppen miteinander. „Dabei kommt es zu einem Aufeinandertreffen von verschiedenen Erwartungen, Ansprüchen, Zielen, Vorstellungen und Persönlichkeiten. Trotz Bemühungen um ein konstruktives, von christlichen Grundsätzen geprägtes Miteinander entstehen Konflikte und Differenzen, aus denen Beschwerden resultieren. [...] Insbesondere Beschwerden von Kindern, deren Recht auf Teilhabe und die Möglichkeit zur Beschwerde gemäß § 8, 45 SGB VIII gesetzlich festgeschrieben sind, gilt es zu berücksichtigen.

Mit der Beschwerde werden wahrgenommene Ungerechtigkeiten, eine unzureichende Leistung, ein Fehlverhalten oder eine Unzufriedenheit mit dem Angebot dargelegt oder ein Hinweis auf einen Missstand, eine drohende

Eskalation oder Gefahr, eine Grenzverletzung sowie die Nichterfüllung von Erwartungen vorgetragen.

*Gleichzeitig ist die Beschwerde eine Rückmeldung zu Wahrnehmungen, Prozessen und Abläufen, die nicht den Erwartungen gemäß erfüllt werden, eine Anregung zur Veränderung und wird verstanden als Feedback sowie als Chance, Differenzen zu klären und um Verbesserungen nachhaltig einzuleiten.“
(Broschüre Beschwerdemanagement KiTa Zweckverband, 2018)*

4.2.1 Internes Beschwerdemanagement

Für uns ist die partnerschaftliche und wertschätzende Kooperation mit den Eltern bzw. den Erziehungsberechtigten die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit. Wir leben eine Kultur, in der Mitarbeiter, Eltern und Kinder sich gegenseitig unterstützen. Konstruktive Kritik sehen wir als Chance, Konflikte offen und fair ausgetragen zu können.

Wir fördern den professionellen Austausch unter den Mitarbeitern und stellen sicher, dass relevante Informationen zur Verfügung stehen.

Treten Beschwerden / Fehler auf oder werden solche erkannt, nutzen wir diese als Chance zur Verbesserung. Die Grundlage für die Qualitätsentwicklung in unserer Einrichtung ist das Gütesiegel des Bundesverbandes für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das Qualitätshandbuch des KiTa Zweckverbandes.

Das bedeutet, dass Beschwerden angenommen und dokumentiert werden.

Verbesserungsvorschläge mit Kindern, Eltern, Mitarbeitern und Träger werden vereinbart und es werden zeitnahe Rückmeldungen gegeben.

4.2.2 Externes Beschwerdemanagement

Die Eltern wissen, dass sie immer jemanden beim Verband (Gebietsleitung erreichen) und beim Jugendamt melden können.

5 Datenschutz

Der Schutz der uns anvertrauten Kinder steht auch im Datenschutz an oberster Stelle. Das katholische Datenschutzgesetz (KDG) bildet hier den gesetzlichen Rahmen. Die datenschutzbeauftragte Person für den gesamten Verband ist in der Datenschutzerklärung (www.kita-zweckverband.de/datenschutz) auf der Homepage des Trägers benannt. Der Verband hat eine einrichtungsübergreifende Datenschutzorganisation umgesetzt, die einheitliche Standards beim Umgang mit personenbezogenen Daten gewährleistet.

Diese Daten werden nach gesetzlichen Vorgaben oder nach vorheriger Einwilligung der Erziehungsberechtigten verarbeitet, gespeichert und gelöscht. Die Löschrufen werden fristgerecht durch den Träger geregelt, aktualisiert und in unserem Qualitätsmanagementsystem veröffentlicht. Unser Administrationsprogramm kitaplus verschickt automatisch regelmäßige Aufforderungen, Datensätze zu löschen.

Für die Bildungsdokumentation wird von den Erziehungsberechtigten mit Beginn der KiTa-Zeit eine Genehmigung eingeholt. Möchten Erziehungsberechtigte Einsicht in die Bildungsdokumentation nehmen oder eine Kopie der gespeicherten personenbezogenen Daten erhalten, so kann diese Anfrage jederzeit gegenüber den KiTa-Mitarbeitenden gestellt werden. Eine Umsetzung erfolgt dann bei der nächsten Gelegenheit. Transparenz zur Datenverarbeitung ist für den Verband ein wesentliches Qualitätsmerkmal.

Sollten Fotos auf Social Media oder in der Presse veröffentlicht werden, wird vor Veröffentlichung eine gesonderte, zweckbezogene Fotogenehmigung eingeholt. Fotografieren auf KiTa-Festen und Feiern obliegt der KiTa. Die Familien werden durch das pädagogische Personal und Aushänge während der Feier informiert, dass fotografieren mit privaten Geräten – Kameras als auch Smartphones – nicht gestattet ist.

*Der gewählte Elternbeirat unterschreibt mit Amtsantritt eine Verpflichtungserklärung zum Datengeheimnis. Demnach dürfen die Elternvertreter*innen keine Daten Dritten Personen offenlegen.*

Sollte es notwendig sein, dass ein Austausch zwischen Familien, KiTa-Mitarbeitenden und externen Kräften wie Ergotherapeuten o. ä. notwendig ist, werden von den beteiligten Parteien Schweigepflichtentbindung eingeholt.

Sollten personenbezogene Daten von uns an einen falschen Adressaten weitergeleitet worden sein z. B. falscher Empfänger bei E-Mails, melden wir dies

umgehend an die datenschutzbeauftragte Person. Diese bewertet die Situation, schlägt in Rücksprache mit der zuständigen Gebietsleitung Maßnahmen vor und meldet den Datenschutzvorfall (Datenpanne) entsprechend beim zuständigen Datenschutzzentrum (KDSZ).

6 Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Die Unterlagen zur Buchführung werden im laufenden Betrieb vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung). Das Belegprinzip wird beachtet.

Die Unterlagen zur Aktenführung werden im laufenden Betrieb vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.

Die ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung wird gewährleistet, indem wir uns an die dafür bereitgestellte Übersicht vom KiTa Zweckverband halten. In dieser Übersicht sind gesetzliche und empfohlene Aufbewahrungsfristen aufgeführt.

7 Literaturverzeichnis

Becker-Stoll, F. (2014). Bindung, Eingewöhnung und Qualität in der KiTa. <https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=418&catid=33&showall=1&start=0>. [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Booth, T.; Ainscow, M. & Kingston, D. (2006). Index für Inklusion. (Tageseinrichtungen für Kinder) Lernen, Partizipation und Spiel in der inklusiven Kindertageseinrichtung entwickelt. <https://www.eenet.org.uk/resources/docs/Index%20EY%20German2.pdf> [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.) (2018). Übereinkommen über die Rechte des Kindes. VN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut mit Materialien. Berlin: BMFSFJ.

Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter (BAG) (2024). Orientierungshilfe. Anforderungen an eine Einrichtungskonzeption für Kindertageseinrichtungen gemäß §§ 45 ff. SGB VIII.

Detert, D. (2015). Beteiligung von Eltern an den Bildungsprozessen der Kinder. In Engelhardt, E. (Hrsg.). Auf dem Weg zum Familienzentrum. (S. 84-98). Freiburg: Herder.

Dreyer, R. (2017): Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in Krippe und Kita. Modelle und Rahmenbedingungen für einen gelungenen Start. Freiburg. Herder

Heller, E. (2013). Mit den Jüngsten die Lebenswelt erkunden und gestalten im Kontext des Situationsansatzes. https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_heller_2013.pdf. [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Lill, Gerlinde: „Offene Arbeit- ein inklusives und partizipatives Konzept“, URL: <https://www.erzieherin.de/offene-arbeit-ein-inklusive-und-partizipatives-konzept.html> [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Macha, K., Bielesza, A. & Friedrich, R. (2018). „Das macht's echt leichter!“ – den Alltag mit dem Situationsansatz gestalten. KiTa Fachtexte. https://situationsansatz.de/wp-content/uploads/2019/09/QE_MachaBieleszaFriedrich2018_SituationsansatzAlltag.pdf [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Maywald, J. (2014). Recht haben und Recht bekommen – der Kinderrechtsansatz in Kindertageseinrichtungen.

https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_maywald_II_2014_1_.pdf

[letzter Zugriff: 06.08.2024]

Ministerium für Kinder, Familien, Flüchtlinge und Integration (MKFFI) (Hrsg.). (2022). Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) – Sechstes Gesetz zur Ausführung des Achten Buches Sozialgesetzbuch.

<https://www.mkjfgfi.nrw/system/files/media/document/file/kibiz-mit-stand-vom-01.08.2022.pdf> [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen & Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (2018). *Bildungsgrundsätze. Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an. Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primärbereich in Nordrhein-Westfalen*. Freiburg im Breisgau: Herder.

Schlösser, E. (2017). Zusammenarbeit mit Eltern – interkulturell. Informationen und Methoden zur Kooperation mit Eltern mit und ohne Migrationserfahrung in Kita, Grundschule und Familienbildung. Aachen: Ökotoxia.

Verband katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) – Bundesverband e.V. (Hrsg.) (2019). KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch

Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen (Hrsg.) (2018). Beschwerdemanagement.

Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen (Hrsg.) (2007). Leitbild. Zweckverband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen.

10 Bildungsbereiche

Grafik aus: Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2018): *Bildungsgrundsätze. Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an. Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primärbereich in Nordrhein-Westfalen*. Düsseldorf (S. 77).

8 Anhang

8.1 Institutionelles Schutzkonzept

8.2 Sexualpädagogisches Rahmenkonzept

8.3 Individuelle Anhänge

Impressum:

Das gesamte Team der KiTa und Familienzentrum St. Laurentius Graffweg 25,
45276 Essen, Telefon: 0201-515839, kita.st.laurentius.essen@kita-zweckverband.de

Herausgeber: Michelle Wessolek, Januar 2026 unter Vorgaben des KiTa
Zweckverbandes.